

Protection News

Winter 2007



Scooby braucht Ihre Hilfe



Für die unbedingt notwendige, gegen Vandalismus gesicherte Zaunanlage, braucht das Tierheim Scooby dringend "Spendengelder"!

Greyhound Protection International
zum Schutz der Greyhounds und Galgos Espanol e.V.
Saturnstr. 47, 53842 Troisdorf

www.greyhoundprotection.de



Näheres im Innenteil ...

KONTAKT

Nina Jordan

1. Vorsitzende
Pflegestelle

Barbara Wurm

2. Vorsitzende
Poststelle, Buchhaltung
Saturnstr. 47, 53842 Troisdorf
Telefon u. Fax-Nr. 0 22 41 / 3 01 95 04
e-Mail: bambiwildlife@arcor.de

Kalina Albrecht

Herausgeberin der Vereinszeitung

Annette Henning

Kontaktperson für England, Irland
und Spanien
e-Mail: toeffelchen1@gmx.net

Rosi Faßbender

Betreuung der Adoptionsinteressenten,
Homepage
Telefon: 0 21 54 / 95 39 17
e-Mail: rosi@rosi-fassbender.de
Mo.-Sa. bis 20.00 Uhr

Beatrice Tenhaef

Sekretariat, Tassoanmeldung
Freundesliste, Mitgliederliste,
Mitgliederverwaltung
Telefon: 0 28 41 / 6 16 18
e-Mail: beatricetenhaef@gmx.de

Anja Arend

Pflegestelle
ausgebildete Hundetrainerin
Telefon: 0 21 52 / 99 78 86
e-Mail: enoyabledogs@msn.com

Ann Watzdorf

Versicherungs-/Rechtsangelegenheiten

Bitte spenden Sie! Wir sind auf Spenden angewiesen!

Spendenkonto: 7 556 301

Kreissparkasse Heinsberg

Bankleitzahl 312 512 20

INHALTSVERZEICHNIS

Impressum	2
Vorwort von Nina Jordan: „Wir ahnten es!!!“	3
Die 14. Windhundtage in Donaueschingen	4
GPI gestaltet den Dog Day n Düsseldorf mit	5
3. Hunde-Infotag in Villingen-Schwenningen.	6
„Rennen für Jederhund“ in Köln	7
Die Arbeit hinter unseren Infoständen	8-9
Der Vorteil einer Mitgliedschaft.	9
Brief von Tierschutzpartnern aus Caceres	10
„Tag der offenen Tür“ im Tierheim Troisdorf	10
Das Leben mit körperlich behinderten Hunden	11
Neues vom Tierheim Scooby	12-17
Hundetransport	18
Liebe Tierfreunde	19
Update von Scooby/Virtuelle Adoption	19
Scooter – ein Sofabericht	20-22
Erfahrungsbericht...Aufenthalt bei Scooby	23
Hallo an alle	24-25
Nächtlicher Diebstahl in der Küche	26
Mitgliedsantrag	27

Bitte bei Umzug melden!

Bitte geben Sie uns Ihre neue Adresse im Falle eines Umzuges an! Wir bekommen jedes Mal einige Protection News zurück, weil der Empfänger unbekannt verzogen ist. Wenn Sie einen unsere Hunde adoptiert haben, sind Sie sogar dazu verpflichtet! Bitte sparen Sie uns Arbeit und Kosten nach Ihrer neuen Adresse zu forschen. Vielen Dank!

**Bitte beachten Sie unsere neuen Telefon- und Faxnummer !
Tel/Fax 0 22 41 / 3 01 95 04 · Tel 0 28 41/6 16 18, Fax 0 28 41 / 91 60 98**

IMPRESSIONUM

Protection-News, Winter 2007

**Herausgeber: Greyhound Protection International
zum Schutz der Greyhounds und Galgos Espanol e.V.**

Saturnstr. 47, 53842 Troisdorf

Tel. und Fax: 0 22 41 / 3 01 95 04

Homepage: www.greyhoundprotection.de

E-Mail: greyhounds2000@greyhoundprotection.de

Redaktion: Kalina Albrecht

Layout: Ulrike Weber, www.dtpweber.de

Titelbildlayout: Marc Wandel

Bezugsbedingungen: Protection-News erscheint voraussichtlich zwei mal jährlich kostenlos an Mitglieder von Greyhound Protection International und Spender sowie Interessierte. Es besteht kein Anspruch auf das Erscheinen von Protection-News. Mit Namen gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Für un-

verlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Haftung. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, wenn gegenteilige Wünsche nicht besonders zum Ausdruck gebracht werden. Mit Annahme von Originalbeiträgen zur Veröffentlichung erhalten wir das uneingeschränkte Verfügungsrecht. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen und Diskussionen anhand von Leserbriefen nicht abzudrucken. Die in diesem Info-Heft veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Termine usw. sind ohne Gewähr. Übersetzung, Nachdruck – auch von Abbildungen-, Vervielfältigungen in jeglicher Form sowie Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen – auch auszugsweise – bleiben vorbehalten. Kritik, Vorschläge, interessante Berichte und Fotos sind herzlich willkommen. Wir bitten Fotos mit Namen der Abgebildeten zu versehen, oder bei Hunden mit deren Namen, sowie den Namen des jeweiligen Besitzers. Auf Wunsch senden wir eingesandtes Material zurück. Material, das in unserem Archiv verbleibt, werden wir bei Bedarf wieder verwenden.

Wir ahnten es!!!

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie erinnern sich vielleicht noch an mein Vorwort in der „Protection News“ vom Winter 05 / 06, als ich Ihnen sozusagen voraussagte, dass wir bald Galgos in den deutschen Tierheimen finden würden, die nicht durch die Tierheime selbst aus Tierschutzgründen nach Deutschland geholt worden sind.

Nun ist es so weit!!!

Galgos oder auch andere Windhunde aus dem Ausland werden von Tierschutzorganisationen oder so genannten Tierschützern nach Deutschland in Adoptionsfamilien vermittelt, oder besser gesagt: verkauft. Aus uns unbekannten Gründen, es kann sich ja immer mal etwas bei den Lebensumständen ändern, können diese Hunde nicht bei ihren Adoptionseltern bleiben und die einstigen Vermittler können die Hunde nicht mehr zurück nehmen, entweder weil sie keinen Platz für solche „Rückläufer“ freihalten, die Vereine oder Vermittlungspersonen sind nicht mehr auffindbar oder fühlen sich schlichtweg nicht mehr zuständig. Und so werden diese Hunde in unsere deutschen Tierheime gebracht. Das die deutschen Tierheime nicht begeistert sind, kann man sich unschwer vorstellen, haben sie doch oftmals selber genug Problemhunde oder sind, vor allem zu den Urlaubszeiten, sowieso schon maßlos überfüllt.

Nur drei Beispiele aus unserer unmittelbaren Umgebung:

1. Beispiel:

Ein so genanntes „alternatives Tierheim“ holt eine hochträchtige Galghündin mit einem Transporter aus Spanien. Nach all den Strapazen wirft die Hündin am nächsten Tag. 6 Welpen kommen zur Welt, werden bei einer Lehrerin im hessischen Raum groß gezogen. Die Tiere werden unter andrem ungechipt weiter veräußert. Darunter ist auch eine Hündin, die zu einem jungen Mann in Nordrhein-Westfalen kommt. Er gibt sie nach nur 6 Monaten an eine Frau weiter, die sie aus Mitleid aufnimmt. Aber mit einem jungen fidelen Windhundwelpen ist auch diese Frau völlig überfordert. Deshalb gibt sie die junge Hündin in einem nordrhein-westfälischen Tierheim ab, da sie den jungen Mann, von dem sie die Hündin übernommen hat, nicht mehr ausfindig machen kann. Er hat seine Adresse aus dem Impfausweis herausgerissen und andere Papiere hat die Frau von ihm nicht bekommen.

Durch Zufall!!! ist ein Mitglied von GPI zu Besuch in diesem Tierheim und kann für die Kleine alles noch zum Guten wenden. Manuela von GPI einigt sich mit dem Tierheim und nimmt die Hündin mit einem Abtretungsvertrag von GPI zur Pflege in ihre Obhut.

2. Beispiel:

Auch wieder durch Zufall entdeckt unsere Trixi auf der Homepage eines anderen nordrhein-westfälischen Tierheims einen Galgo-Mix Rüden, auch wieder ein ganz junges Tier, kaum älter als ein Jahr. Die Geschichte wiederholt sich annähernd. Eine bayrische Tierschutzorganisation bringt einen Galgo-Mix Welpen von Spanien nach

Deutschland. Das junge Tier wird an eine Familie in Nordrhein-Westfalen vermittelt. Auch diese Familie kommt mit dem Temperament des Welpen nicht zurecht. Es soll sogar nach dem Kindern geschnappt haben – nachdem sie ihn, laut Aussage des Vaters, in eine Ecke gedrängt haben. Der Familienvater wusste sich keinen besseren Rat und hat das 6 Monate alte Tier in ein Tierheim gebracht. Tja, und dieses Tierheim kam mit dem angeblich so bissigen Welpe (6 Monate!!!) ebenfalls nicht zurecht und bat ein benachbartes Tierheim um Hilfe. Dieses Tierheim setzte sich mit dem Vorbesitzer und dem Tierschutzverein aus Bayern in Verbindung. Da die Tierschützerin aus Bayern den Hund nicht mit ihrem zweisitzigen Auto abholen konnte, übernahm das Tierheim den Hund. Es stellte sich heraus, dass der kleine Kerl zwar etwas ängstlich, aber keinesfalls aggressiv ist, sondern eher psychisch mitgenommen (wen wundert es?!?), denn er hatte wohl auch noch Schmerzen durch eine vergessene Tackernadel in der Vorderpfote. So sitzt der kleine Galgo-Mix schon seit einigen Monaten dort im Tierheim und wartet auf ein neues Zuhause. Wir haben angeboten den armen Kerl zu übernehmen und ihn erst einmal in einem Windhundrudel (jeder, der Windhunde liebt, weiß, dass sie sich mit Ihresgleichen am wohlsten fühlen) zur Ruhe kommen zu lassen, bevor wir für ihn ein kompetentes und liebevolles Zuhause finden. Leider ist das Tierheim dazu nicht bereit gewesen. Wir konnten aber wenigstens das Einverständnis des Tierheims bekommen den kleinen Jungen auf unsere Homepage setzen zu dürfen. So hoffen wir dazu beizutragen, dass sich liebevolle Windhundkenner für ihn interessieren und ihn zu sich nehmen werden.

3. Beispiel:

Ein heute erst dreijähriger Galgorüde wird durch ein deutsches Tierheim nach Deutschland „importiert“. Der hübsche Rüde wird in Deutschland vermittelt, doch nach etwa einem Jahr möchte die Adoptionsfamilie den Hund nicht mehr. Mit Einverständnis des Tierheims, welches anscheinend froh ist, den Hund nicht zurückzunehmen zu müssen, setzen sie eine Annonce in ihrer Tageszeitung. So findet der Rüde ein neues Zuhause bei einem Mann, der sich mit dieser Rasse jedoch überhaupt nicht auskennt. Nach wiederum knapp einem Jahr will dieser Mann den Hund ebenfalls wieder abgeben, da seine neue Lebensgefährtin keine Hunde mag. Durch Zufall erfährt eine unserer Adoptionsfamilien davon. Sie haben diesen Mann auf ihren Spaziergängen öfter getroffen und ihn erst einmal über die Rasse, ihre Eigenschaften und Bedürfnisse aufgeklärt. Da sich die eigene Hündin Lola sehr gut mit diesem,



Nina Jordan auf der Terrasse der „Rettungsinsel“ mit zukünftigen Adoptiveltern und Pflegehunden

bald wieder verwaisten, Rüden versteht, nehmen Lisa und Dirk Fritzen, nach einer kurzen Bedenkzeit, den Rüden in ihre Familie auf.

Dies alles ereignete sich innerhalb der letzten drei Monate im Umkreis von 20 Kilometern und macht uns sehr nachdenklich und traurig, denn eigentlich sollten die Hunde hier in Deutschland ihr endgültiges Zuhause finden und glücklich werden. Stattdessen werden sie wie Wanderpokale herumgereicht und haben in jungen Jahren schon mehrere Besitzer kennen gelernt.

Deshalb bitten wir alle unsere Leser um Mithilfe. Geben Sie uns bitte Nachricht, wenn Sie hören, dass ein Windhund abgegeben werden soll oder in einem Tierheim sitzt.

Die Tierheime bitten wir: Geben Sie uns die Chance im Interesse der Windhunde Ihnen zu helfen. Wir sorgen seit Jahren dafür, dass Windhunde ein artgerechtes Zuhause finden. Wir möchten kein Tierheim bevormunden, sondern unsere Hilfe für die Tiere anbieten. Windhunde leiden sehr in den Tierheimen! Sie nehmen Charaktereigenschaften an, die eigentlich gar nicht zu ihrer Rasse passen. Sie beginnen zu kläffen und gebärden sich oftmals rasseuntypisch in ihren Zwingern.

Viele Windhunde ziehen sich auch in sich zurück und ergeben sich in ihr Schicksal. Windhunde sind kleine „Rassisten“ und bevorzugen die Nähe von anderen Windhunden, die, Gott sei Dank, nicht häufig in Tierheimen zu finden sind. Deshalb fühlen sie sich in Tierheimen aber nicht wohl.

Wir durften in diesem Jahr erstmalig, dank des Einsatzes unserer aktiven Helfer Melanie und Dirk, in deutschen Tierheimen mit Infoständen Aufklärungsarbeit rund um den Galgo und den Greyhound leisten. Nähere Informationen dazu finden sie ebenfalls in diesem Heft.

Liebe deutsche Tierheime,

geben auch Sie uns die Möglichkeit unsere Informationsarbeit auszuweiten. Sehen Sie uns nicht als Konkurrenz oder Besserwisser. Wir möchten nichts anderes als den Windhunden helfen!

Danke an alle Tierheime, mit denen wir schon vertrauensvoll zusammenarbeiten!

**Nina Jordan (1. Vorsitzende)
und Ihr GPI Team**

Die 14. Windhundtage in Donaueschingen

Am 4. und 5. August fanden bei herrlichstem Hochsommerwetter in Donaueschingen die 14. Donaueschinger Windhundtage statt. Somit war die Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Veranstaltung dieser Art gegeben.

Es war für Greyhound Protection International ein ganz besonders schönes Erlebnis. In diesem landschaftlich wundervollen Park des Fürsten zu Fürstenberg durften wir mit einem eigenen Informationsstand mitten im Geschehen der Zuchtschau des Deutschen Windhund Zucht- und Rennverbands sein. Ein tolles Rahmenprogramm, wie z.B. eine Rescue- und Mischlingsparade, sowie spezielle Programme und Angebote für Kinder, rundete diese Veranstaltung ab.

Nie im Traum hätten wir zu hoffen gewagt, dass sich derart viele Besucher an unserem Informationsstand einfinden würden, gab es doch so viele andere schöne Dinge rund um das Thema: „Windhund“ zu betrachten. Aber das Interesse am Leben und Schicksal der Renngreys und spanischen Galgos war einfach überwältigend. In den zwei Tagen, die diese Veranstaltung dauerte, hatten wir sehr viele gute Gespräche, bei denen wir gerne unsere Informationen an die Besucher weiter gaben. Auch wurde mehrfach der Wunsch geäußert, in absehbarer Zeit einen Hund von uns zu adoptieren, was uns natürlich besonders erfreute und uns hoffen lässt.

Die Spendeneinnahmen gestalteten sich sehr gut und die Nachfrage nach Aufklebern überstieg bei Weitem unser Angebot.

Alles in Allem waren die diesjährigen Windhundtage für uns ein toller Erfolg. Die damit verbundene Arbeit haben wir gerne auf uns genommen.

Zum ersten Mal besuchten Nina u. Karl-Heinz Jordan diese Veranstaltung. Sie fuhren, begleitet von ihren eigenen drei Hunden, sowie den Pflegehunden Scooter und Momia, die weite Strecke von 600 km, um sich persönlich ein Bild davon zu machen, wie sich die Windhundtage in Donaueschingen gestalten und was in Süddeutschland „windhundmäßig“ so abgeht.

Zu unserem Bedauern hatten wir nicht die Zeit von dem wunderschönen und gelungenen Rahmenprogramm etwas mit zu bekommen, aber unsere Arbeit war uns wichtiger und hatte natürlich Vorrang.

Trotz der vielen Infoarbeit blieb für Frau Benzing Zeit mit ihrer Galghündin Mara an der Rescueparade teilzunehmen. Waren im Jahr 2006 nur 18 Hunde gemeldet worden, so waren es in diesem Jahr bereits 36 Rassehunde, die über den Tierschutz in ein neues liebevolles Zuhause vermittelt wurden waren und nun hier vorgestellt wurden. Herr Werner Löhr hatte die Aufgabe übernommen, über das Schicksal der einzelnen Hunde zu berichten. Dabei versagte ihm nicht nur einmal die Stimme und vielen Zuhörern und Zuschauern standen die Tränen in den Augen, wenn etwa über das



Der GPI- Infostand



Die 4-beinigen Mitarbeiter vom Infostand



Am Stand herrscht immer reger Andrang



Frau Benzing mit Mara

Schicksal eines Galgos berichtet wurde, der in einen Wassertank geworfen wurde und eine ganze Nacht schwimmend verbringen musste, bevor er am nächsten Tag gerettet werden konnte.

Wir möchten uns auch an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich beim DWZRV

bedanken, dass uns die Möglichkeit gegeben wurde, mit einem Info-Stand an dieser Veranstaltung teilnehmen zu dürfen. Der nette und freundliche Kontakt zu Frau Heydreich, der Zuchtschaubeauftragten des DWZRV, der schon im letzten Jahr geknüpft wurde, als wir noch „nur Besucher“ dieser Veranstaltung waren, vereinfachte unsere Teilnahme doch sehr.

Auch bei allen Helfern die uns unterstützt haben, vom Zeltaufbau bis hin zum Abbau, von der Arbeit am Stand bis hin zu den Info-Gesprächen, möchten wir uns herzlich bedanken. Stellvertretend für alle möchten wir namentlich unseren Freund Bernd Scholl und unseren Sohn Benjamin erwähnen, ohne deren Hilfe wir bei der Zeltbeschaffung und beim Zeltaufbau klaglich gescheitert wären.

Nicht nur für uns Menschen, sondern auch für unsere Hunde waren es, bedingt durch die hochsommerlichen Temperaturen und die ungewohnte Umgebung mit den vielen Menschen und anderen Hunden, zwei sehr aufregende und anstrengende Tage. Alle unsere Hunde haben wir mit Leckereien und einer ausgiebigen Schmusestunde für „ihre Art der Hilfe“ für ihre Artgenossen belohnt.

Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr und hoffen bei den 15. Donaueschinger Windhundtagen wieder dabei sein zu dürfen und Sie begrüßen zu können.

Marianne und Hartmut Benzing

mit Galgorüde Sultan, Mischling Skippy, Galga Mara und Neuzuwachs Momia, ihres Zeichens Ex-Racer von der geschlossenen Rennbahn in Barcelona, die sich sozusagen heimlich, still und leise innerhalb von 24 Stunden in ihr neues Zuhause und in die Herzen ihrer neuen Besitzer geschlichen hat.

Info zur Sommer PN 07

Frau Wurm hatte in ihrem Beitrag in der letzten PN unter der Überschrift „Danke für Protection News Sommer 2007“ einmal den Herstellungsweg unserer vereinseigenen Zeitschrift skizziert, von der losen Blattsammlung hin zu einem informativ gestalteten Heft von guter Qualität, sowohl inhaltlich, als auch in der Aufmachung und im Druck. Sie sprach die Kosten an, die die Herstellung der PN mit sich bringt und erklärte somit, warum wir die Bilder im Innenteil der PN, sehr zu unserem Bedauern, nicht farbig drucken können. Umso erstaunter werden Sie gewesen sein, als bei einem Teil unserer „Abonnenten“ die PN doch in Farbe ankam.

Greyhound Protection möchte sich auf diesem Wege bei dem Ehepaar Lisa und Dirk Fritzen, die durch die Adoption ihrer Galga Lola zu unserer „Familie“ stießen, recht herzlich für das kostenlose Kopieren der Sommer PN bedanken. Familie Fritzen hat Greyhound Protection dadurch erhebliche Kosten erspart. Dieses Geld kam im vollen Umfang den Galgos und Greyhounds zugute.

GPI gestaltet den Dog Day am 12. August 2007 in Düsseldorf mit

Am 12. August fand für uns zum 3. Mal die Veranstaltung rund um den Hund, der „Dog Day“ in Düsseldorf statt. Nachdem im letzten Jahr der Südpark als Veranstaltungsort gewählt worden war, hatte man sich dieses Mal für die Pferderennbahn in Düsseldorf Grafenberg entschieden – ein guter Entschluss!

Als wir am Sonntagmorgen auf der Pferderennbahn in Düsseldorf ankamen, waren wir über die Größe und Weitläufigkeit dieser Anlage erstaunt und gleichzeitig auch erfreut. Bietet Weitläufigkeit doch auch immer Platz für viele Besucher, ohne dass man an Kirmesrummel erinnert wird.

Dieser Veranstaltungsort mit seinem einmaligen Ambiente, weites Grün, wunderbar geschnittene Hecken und Büsche direkt vor unserem Auge, der für uns perfekte Standplatz unterhalb der Tribüne, vormittags in der Sonne, nachmittags im Schatten, und der nicht abreißende Besucherstrom haben diesen Tag für unser Team von GPI zu einem Erlebnis der besonderen Art und zu einem vollen Erfolg werden lassen. Der Veranstalter war selbst überrascht, dass gut 8 000 Besucher den Weg nach Düsseldorf fanden und gemeinsam mit ihren Hunden einen herrlichen Tag verlebten.

Das ganze Team von GPI hat an diesem Tag sehr viel Informationsarbeit geleistet. Auch das Rahmenprogramm, das wir von unserem Stand aus sehr gut sehen konnten, war sehr kurzweilig und interessant.

Nachdem unser Scooter beim Partnerlauf mit Martina Küppers den 1. Platz errang, hatten wir die Gelegenheit, unser „Sorgenkind“ (weil keiner ihn haben möchte) den Zuschauern offiziell vorzustellen. Wir hoffen alle, dass unser Scooter dadurch hoffentlich bald seine eigene Familie bekommt und sich endlich nach so langer Wartezeit an liebevolle Menschen binden kann, die ihn nicht wieder hergeben.

Die Interessenten, die unseren Stand besuchten, konnten sich den ganzen Tag von der ruhigen, sanften Art der Windhunde überzeugen, denn auch viele unserer Besucher waren „alte Bekannte“ und brachten natürlich ihr Langnasen mit. Dadurch hatten viele Interessenten die Möglichkeit, unsere, auch ehemaligen, Schützlinge in ihrem Verhalten zu beobachten. Wir hörten den ganzen Tag über von unseren Besuchern, dass sie von der Ruhe und Gelassenheit der Windhunde sehr beeindruckt seien und nie gedacht hätten, dass Windhunde, und speziell unsere Galgos und Greyhounds noch so nett und liebenswert sind, nachdem sie alle praktisch die Hölle schon zu Lebzeiten erduldet haben. Dies überraschte die meisten Besucher/Interessenten doch sehr und der Charme der Hunde hatte es ihnen angetan.

So war etwa eine junge Frau spanischer Abstammung völlig entsetzt, als sie

die Bilder aus Spanien sah, die deutlich zeigten, wie ihre Landsleute mit diesen liebenswerten Hunden umgehen. Diese junge Frau hat sich am „Dog Day“ spontan in die Rasse der Galgos verliebt. Und wie sollte es anders sein: heute lebt Violetta, unsere schwarze Hündin, bei ihr in der Familie.

Das Team von Greyhound Protection wünscht sich, dass der Dog Day im nächsten Jahr wieder auf der Pferderennbahn in Düsseldorf statt finden möge, denn dieser wunderschöne Tag bleibt für uns vorerst unvergessen. Hoffen wir, dass neben der Freude, die der Dog Day dem Team bereitet hat, die Informationen, die weitergegeben wurden, nachhaltig wirken und unsere Besucher als Multiplikatoren wiederum andere tierliebe Menschen über das Schicksal der Greys und Galgos weiterinformieren werden. Dann hätte sich unser Einsatz doppelt gelohnt.

Ihr Greyhound Protection Team



Wir warten auf Besucher



Alles ehemalige „Pflegekinder“ von GPI



Galgorüde Scooter als Hochleistungssportler

3. Hunde-Infotag in Villingen-Schwenningen

Am 14.10.07 fand im Gartencenter Späth in Villingen-Schwenningen der dritte Hunde-Infotag statt. Bei herrlichem Oktoberwetter kamen mehr als doppelt so viele Besucher wie im Vorjahr (ca. 500-600 hundeinteressierte Menschen)!

Die 4-stündige Veranstaltung bestand aus vielen interessanten und abwechslungsreichen Programmpunkten. Im Freigelände gab es einen Fitnessparcours für Hunde, Dog-Dancing, eine Spielwiese und die Vorführung einer Rettungshundestaffel, sowie eine Vorstellung diverser Hunderassen.

Auf der Galerie des Garten-Centers gab es die Eröffnung der Vernissage „Hundefotographien“ von Dieter Marx.

Diese supertollen Fotos waren ein Publikumsmagnet und begeisterten alle Betrachter. Natürlich hatten unsere Galgos und Greys als Fotomodels zur Verfügung gestanden. Seit der Eröffnung der Vernissage sind ihre Bilder, auch jetzt noch, im Gartencenter Späth zu sehen. Auf die „Lebendigkeit“ dieser Fotos soll an dieser Stelle besonders hingewiesen werden!!

Im Seminarraum durfte ich vor vielen Besuchern unseren Verein vorstellen und unsere Ziel und den Zweck unserer Arbeit

erläutern. Bei der Schilderung der Situation der Galgos in Spanien, der Greyhounds in Irland/England und allen anderen englischsprachigen Ländern auf der ganzen Welt, waren die Zuhörer, wie eigentlich immer, sehr betroffen und bestürzt, was an der Aufmerksamkeit des Publikums deutlich abzulesen war. Im Verlaufe des Tages wurde ich noch sehr häufig auf meine Ausführungen angesprochen und es wurden mir weitere Fragen gestellt.

Im Anschluss an meine Schilderungen hielt Tierarzt Karl Sewastianiuk einen Vortrag über die so genannten Mittelmeerkrankheiten. In diesem Zusammenhang gab es beim Publikum viele Fragen zu beantworten.

An unserem Info-Stand war während der ganzen Veranstaltung sehr reges Interesse zu verzeichnen und damit verbunden auch die Betroffenheit der Menschen zu spüren.

Von der Spendenbereitschaft der Besucher waren wir überwältigt. Auch dass es zu spontanen Beitrittserklärungen kam, freute uns sehr und „belohnte“ unsere geleistete Arbeit.

Ganz besonderen Dank möchten wir an dieser Stelle den beiden Initiatoren des Hunde-Infotages aussprechen!! Frau Tanja

Isabel Späth und Frau Annekathrin Ebsen haben es uns ermöglicht, unseren Verein und unsere Arbeit vorzustellen und sich schon im Vorfeld enorm engagiert. Sie haben uns unterstützt, indem sie die Werbung in der Presse organisierten, auf den Programm-Heften und Plakaten die Bilder unserer Galgos und Greys zu bestaunen waren und Sponsoren gesucht wurden. Auch für die Kuchenspenden wurde geworben, um den Erlös GPI zukommen zu lassen!!! Herzlichen Dank!! Wir hoffen und wünschen beiden noch viele so erfolgreiche Veranstaltungen wie am 14. Oktober.

Nicht nur durch die Höhe der unerwartet erfreulichen Einnahmen, nein, sondern durch die vielen freundlichen Gespräche war es für uns ein erfolgreicher Tag. Wieder konnten wir vielen Menschen, die völlig ahnungslos waren, das Elend der Galgos und Greyhounds näher bringen. Dies zeigt ganz deutlich, dass immer noch ein Informationsdefizit in der hundeinteressierten Bevölkerung besteht. Somit sollten solche Veranstaltungen Herausforderung und Ansporn zugleich für uns alle sein.

Bedanken möchten wir uns auch bei all denjenigen, die uns tatkräftig am Infostand geholfen haben: Siggi und Egbert, Renate und Albrecht, Renates Tochter Stefanie, sowie Renate H., und natürlich unseren Helfern auf vier Pfoten, die den Charme und den freundlichen Charakter dieser liebenswerten Hunderassen einmal mehr den Menschen nahe gebracht haben.

Hartmut und Marianne Benzing



Hundefotografien von Dieter Marx



Zeit für Informationsaustausch



Tierarzt Karl hält seinen Vortrag zu Mittelmeerkrankheiten



Herr Benzing stellt unsere Tierschutzarbeit vor

„Rennen für Jederhund“ in Köln

Nachdem GPI im März diesen Jahres eingeladen worden war mit einem Infostand am „Jederhundrennen“ auf der Windhundrennbahn in Köln teilzunehmen, erhielten wir nun erneut eine Einladung, was uns natürlich sehr freute. Die März-Veranstaltung fiel damals im wahrsten Sinn des Wortes ins Wasser, Regen ohne Ende. Trotzdem waren schon im Frühjahr zahlreiche Besucher gekommen, um ihre Hunde an dem Rennspaß teilnehmen zu lassen und um an den Ständen zu schnuppern.

Diesmal waren wir gesegnet mit goldenem Herbstwetter, einer entsprechend schönen Atmosphäre und vielen, vielen Besuchern.

Immer wieder sind wir erstaunt, wie viele Menschen uns und unsere Infostände schon kennen. Ein sicheres Zeichen dafür, dass sich die Einsätze mit den Infoständen lohnen, unsere Arbeit von den Menschen angenommen wird und unsere Information „hängen bleibt“. So kamen viele Bekannte an unseren Stand, aber auch Menschen, die vorher noch nicht mit den grausamen Zuständen auf professionellen Rennbahnen konfrontiert worden waren. Viele Windhundhalter, aber auch Halter anderer Rassen, waren schockiert über die Zustände in Irland, England und anderen Ländern mit ihren professionellen Rennbahnen und über die Haltung der Galgos in Spanien.

Viele Spenden und intensive Gespräche machten diesen schönen Tag für uns erfolgreich. Zahlreiche Erwachsene und Kinder konnten gar nicht genug davon bekommen unsere Pflegehunde zu streicheln. Allein schon für diese schönen Eindrücke blieben Menschen staunend an unserem Stand stehen. Für uns ein Ansatzpunkt um ins Gespräch zu kommen und darüber aufzuklären, wofür wir uns im Verein einsetzen. Angesichts dieses Kontrastes: auf der einen Seite die in den Schlaf gestrichelten Greyhounds und Galgos am Stand und auf der anderen Seite die Bilder der misshandelten Hunde auf unserem Info-Material, sagt eigentlich ohne viele Worte, warum wir uns dieser Arbeit verschrieben haben.

Oft sagen Bilder wirklich mehr als Worte. So werden wir auch im kommenden März wieder auf der Hunderennbahn in Köln stehen, und ich denke ich spreche im Namen aller Helfer, wenn ich sage: „Wir freuen uns darauf!“

Viele herzliche Grüße und ein dickes DANKE SCHÖN an den Veranstalter und unsere Helfer!

Barbara Wurm



Mitarbeiter im Gespräch mit Interessenten



Die Arbeit hinter unseren Infoständen

Wie Dirk und ich dazu kamen, einen Teil der Öffentlichkeitsarbeit für Greyhound Protection International e.V. zu übernehmen oder:

Wie organisiert man denn bloß einen Infostand??!! Wie teile ich die Helfer ein, und vor allem wen?

Diese Fragen hatten mich erst beschäftigt, nachdem mich Nina letztes Jahr bat, die Infostände für Messen, Tierheimfesten und andere Veranstaltungen zu organisieren.

Da Dirk und ich auf jeden Fall einen festen Teil der Arbeit von GPI übernehmen wollten, war das für uns genau das Richtige.

Also wühlte ich mich zuerst einmal durch die Ordner, die Nina mir mitgegeben hatte, um mir einen Eindruck darüber zu verschaffen, wo GPI bisher mit einem Infostand vertreten war. Danach stellte ich mir die Frage, was ich den Veranstaltern denn überhaupt schreiben könnte. Sollte ich nur schreiben, dass wir von GPI gerne mit einem Infostand bei ihren Veranstaltungen vertreten sein möchten, oder sollte ich schreiben, wofür GPI denn überhaupt steht, wofür wir uns einsetzen. Ich entschied mich für die zweite Alternative. Das hat natürlich viel Schreibarbeit erfordert – aber ich kann ja als ehemalige Sekretärin schnell in die Tasten hauen ;-)). Ich denke, die ausführliche Variante, die Intention und Arbeit von GPI vorzustellen, war gar nicht schlecht, denn wir bekamen von den Veranstaltern recht viel Resonanz und meistens klappte es auch flugs mit einem Standplatz.

Als ich z.B. den Veranstalter der Messe Tier & Garten anmailte, ob wir in Haltern in der Seestadthalle einen Infostand machen können, hatte ich zwei Tage später die Anmeldeunterlagen im Briefkasten. Diese Kontaktaufnahme lief natürlich super und ich würde mir wünschen, dass es bei allen anderen Veranstaltungen auch so problemlos liefe, denn in Haltern hatten wir, dank der Langnasen, einen regen Zulauf an Besuchern. Erfreulicherweise haben wir sogar noch drei neue Fördermitglieder, liebe Mitarbeiter eines ortsnahen Tierheims, gewinnen können. Sie hatten direkt neben uns ihren Stand aufgebaut und der freundliche Kontakt ergab für uns eine Einladung zu ihrem Sommerfest im Tierheim.

Aber leider bekommen wir auch – nicht immer ganz freundliche – Absagen. Bedauerlicherweise oft von den Veranstaltern, die die großen überregionalen Messen und Ausstellungen organisieren, wie z.B. Pferd & Hund oder Jagd & Hund. Da muss man einfach mal die Zähne zusammenbeißen und seinen Frust runterschlucken, wenn es heißt: „.....leider haben wir für Sie keinen Platz mehr frei...., wir finden ihre Arbeit aber sehr wichtig, ... usw. Mit freundlichen Grüßen ...“

Okay, verstanden!!!!!!

Wie schön ist es hingegen, wenn man verschiedene Tierheime anschreibt und die



Der GPI-Anhänger für noch mehr Infomaterial

Tierheimleitungen einfach nur froh darüber sind, dass wir uns melden und es toll finden, wenn wir bei den nächsten anstehenden Veranstaltungen dabei sind. So ist es für uns natürlich am Besten. Unkompliziert, super freundlich und einfach hilfsbereit. Vor allem das TH Bottrop möchte ich an dieser Stelle nicht unerwähnt lassen. Klasse Leute dort, super TH-Team. Unser Dankeschön geht selbstverständlich auch an das Tierheim Marl und das Tierheim in Troisdorf. Schnell haben wir gemerkt, dass wir alle am gleichen Strang ziehen und es nicht darum geht, „in Konkurrenz“ zu arbeiten.

Es ist natürlich für alle Mitstreiter immer sehr angenehm, wenn sie am vereinbarten Tag an unserem Stand ankommen und Dirk und ich schon den Pavillon und die Tische aufgebaut haben und das Feldbett für unsere Windis bereit steht. Meistens fehlt nur noch die Dekoration des Standes, die wir dann alle gemeinsam machen, etwa Infomaterial auslegen, Bilder aufhängen, die Aufsteller mit den Bildern richtig positionieren, usw.

Bis es aber soweit ist, bedarf es manchmal doch einer gewissen Ausdauer meinerseits, denn es ist nicht immer so, dass auf meine Anfragen die verschiedenen Veranstalter auch sofort reagieren. Es kann unter Umständen mehrere Wochen dauern, bis ich eine Rückantwort erhalte. Oder es gibt keinen konkreten Ansprechpartner und man muss sich telefonisch durchfragen, bis man den richtigen Mitarbeiter „an der Strippe“ hat. Dann wird genau besprochen, wie viel Platz wir benötigen, wie viele Hunde wir mitbringen und wie viel „Standpersonal“ dabei ist. Dies war z.B. beim Podencotreffen in Erkrath so: jeden einzelnen unserer Mitstreiter musste ich anmelden, jeden Hund, der an unserem Stand GPI vertrat,

musste angemeldet sein. Der Veranstalter wollte einen genauen Überblick darüber haben, wer an diesem Tag mit wie vielen Menschen und Hunden vertreten war.

Auch die Besucher auf den meisten Veranstaltungen sind sehr nett. Sicher gibt es auch Ausnahmen, aber eher selten.

Wir haben schon viel mit Besuchern geweint und gelacht. Es gibt Menschen, die meinen, wenn sich ein grauer Galgo (Julie) auf der Decke räkelt, dass daher der Name Greyhound kommt ;-)) Wirklich passiert. Okay, das überhören wir dann. Man möchte ja auch niemanden in Verlegenheit bringen, indem man dies richtig stellt.

Dann gibt es auch noch die Sache mit dem Infomaterial. Da Dirk und ich fast immer den Infostand aufbauen, haben wir das gesamte Material bei uns in der Garage deponiert.

Wir haben zwar ein großes Auto, aber irgendwann passte selbst in die große Limousine nicht mehr alles hinein: Pavillon, Aufsteller, Koffer mit Infomaterial, Shirts, Futter für die Hunde, Wassernäpfe, Decken, Bett für die Windis, und, und, und..... ach so, unsere Josy musste ja auch noch jedes Mal irgendwie mit ins Auto.

Also hat Dirk Ausschau nach einem PKW-Anhänger gehalten. Weil er dachte, das wäre doch mal was; nichts mehr ins Auto quetschen. Nach einigen Wochen hat er dann den passenden Anhänger gefunden und ihn ein wenig modifiziert ;-)) ihr wisst, was ich meine.....;-)) (Anm. der Redaktion: mit viel Arbeit hat Dirk den Anhänger wieder auf Vordermann gebracht und mit unserem Logo versehen.)

Wir sind ja soooo froh, dass wir diesen Anhänger haben. Alles passt hinein, nur noch wenige Sachen müssen ins Auto. Einfach klasse. Mein Mann hat schon tol-

le Ideen, dass muss ich jetzt einfach mal sagen.

Die Organisation der Infostände ist schon mit einiger Arbeit verbunden, das muss ich ganz klar fest stellen ; da wir ja berufstätig sind, sitzen wir an machen Tagen bis abends am PC und versuchen, hier und da eine passende Veranstaltung zu finden, um dort mit einem Infostand vertreten zu sein. Oder wir bekommen Tipps, wo demnächst eine Messe stattfindet. Dann heißt es wieder, Veranstalter finden, anschreiben und abwarten.

So konnten wir für dieses Jahr sage und schreibe 20 !!! Infostände bei verschiedenen Veranstaltungen, Messen, und Tierheimfesten auf unserem Terminkalender verbuchen. Das alles erledigt sich aber nicht von selbst, sondern bedarf doch einer ganzen Menge an Zeit. Zeit die wir in unserer Freizeit, nach der Arbeit, gerne investieren.

Es lohnt sich. Es lohnt sich immer Zeit zu investieren für etwas, was einem sehr wichtig ist. Auch wenn dann meine oder unsere Freizeit dabei draufgeht, und man in aller Herrgottsfrühe an einem Sonntag aufstehen muss, um an den Ort des Geschehens zu gelangen, ist es im Endeffekt egal.

Vor allem, wenn man Menschen kennen lernt, die man nicht vergisst, weil an diesem einen Tag etwas in deren Leben verändert wurde. So wie im Mai in Tönisvorst, beim Landmarkt Pegels. Der Landmarkt Pegels hatte sein jährliches Maifest und Karin, die dort arbeitet, hat für uns den Stand organisiert.

Wir hatten eigentlich schon vor gehabt, unseren Infostand frühzeitig abzubauen, weil an diesem Sonntag auch noch Muttertag war, und die Besucherzahl – vor allem an unserem Stand – sich absolut in Grenzen hielt.

Bis Odis neue Familie erschien und an unserem Stand vorbeilief – zunächst. Es gibt Sätze, die vergisst wohl keiner von unseren Mitstreitern, die an diesem Tag dort waren. Denn Odis späteres neues Herrchen sagte sinngemäß eigentlich nur, dass er mit Hunden gar nichts anfangen könne und irgendwie kein Verhältnis zu Hunden habe. Das hat Odi wohl verstanden und sich gedacht: Ich will dich – und du mich auch, nur du weißt es jetzt noch nicht ;-)) Und jeder der Galgos kennt, weiß wie höflich, charmant aber zielstrebig diese Langnasen sein können. So kam es, dass der mit Narben übersäte Galgo Odi, dessen Seele zu diesem Zeitpunkt völlig danieder lag, sich aufmachte, diesen Mann zu erobern. Dieser Hund hat sich just in diesem Augenblick seine Familie ausgesucht. Seine neue Familie, in der er heute leben darf, als glücklicher, stolzer und wieder fröhlicher Galgo.

Das sind die Momente, die mich persönlich glücklich machen und mir zeigen, das es irgendwo immer einen oder mehrere Menschen gibt, die auf uns warten bzw. auf die unsere Windis warten ;-))

Wir möchten uns an dieser Stelle bei all unseren Mitstreitern bedanken. Danke dafür, dass ihr, wie wir auch, an manchen Wochenenden früh aufsteht, dass ihr so engagiert seit, dass ihr eure Freizeit opfert

um mit uns den Infostand zu betreuen, dass ihr – genauso wie wir – manchmal morgens friert und lieber einen Kaffee trinken würdet, als eiskalte Pavillonstangen zu halten und zusammenzuschrauben. Danke dafür, dass ihr euch die Hände schmutzig macht. Danke dafür, dass ihr manchmal Hundepipi vom Aufsteller entfernen müsst. Danke für eure Hilfe. Ihr seid Klasse. Nie hatten wir Schwierigkeiten, Mitstreiter für unsere Infostände zu finden und es zeichnet sich ab, dass der eine oder andere GPI'ler unsere Infoarbeit aktiv unterstützen wird. Wir freuen uns sehr darüber, denn diese Informationsarbeit ist sehr, sehr wichtig. Jeder von uns hat schon die Sätze gehört: „Das habe ich nicht gewusst...“ oder „Dass das so schlimm ist, war mir völlig unbekannt....“.

Wie oft schauen wir in völlig entsetzte und verzweifelte Gesichter, wenn wir von den unsagbaren Haltungsbedingungen und den schlimmen Misshandlungen der Tiere erzählen. Vom Leben und Sterben der Greyhounds und der Galgos. Jeder Galgo und jeder Greyhound in Deutschland ist ein Botschafter, der selber nicht sprechen kann. Das müssen wir für sie übernehmen, immer und immer wieder.

Ein besonders dickes Dankeschön möchten wir noch an unsere Chef-Standbetreuerin, unser Galgomädchen JOSY weitergeben. Wenn sie nicht so ein lieber Schatz wäre und so ruhig und souverän, könnten wir diese Arbeit nicht in einem solchen Umfang betreiben. Wir lieben dich kleine Zuckerschnute.

Melanie, Dirk und Josy

Der Vorteil einer Mitgliedschaft!

Liebe Tierfreunde, liebe Hundefreunde,

wie Sie wissen, versuchen wir das Elend der spanischen Galgos und der irischen und englischen Greyhounds zu mildern. Nicht nur durch die Vermittlung von Hunden, sondern auch durch finanzielle Unterstützung von Tierschützern vor Ort, wie z. B. die Mitarbeiter des Tierheims Scooby in Spanien. Viel ist schon erreicht worden, jedoch noch lange nicht genug. Aufmerksame Leser unserer Homepage: www.greyhoundprotection.de können sich jederzeit über das Elend, aber auch über die Fortschritte unserer gemeinsamen Arbeit mit den ausländischen Tierschützern informieren.

Leider reichen unsere Mittel nicht aus, um die Hilfe zu gewähren, die nötig wäre.

Deshalb richten wir folgende Bitte an Sie: werden Sie Fördermitglied bei Greyhound Protection International e. V.

Spendenquittungen

Greyhound Protection International e.V. ist ein eingetragener Verein. Die Spenden an Greyhound Protection sind steuerlich abzugsfähig.

Eine Spendenquittung erhalten Sie für Ihren Mitgliedsbeitrag oder für Ihre Spende ab einem Wert von 50 Euro. Die Spendenquittungen werden immer zum Beginn eines Quartals für das vorherige Quartal verschickt.

Spenden unter 50 Euro können Sie auch beim Finanzamt geltend machen! Schicken Sie einfach bei Ihrer Lohnsteuererklärung eine Kopie des Kontoauszuges mit, auf welchem die Überweisung bzw. Abbuchung der Spende verzeichnet ist. Die Finanzämter akzeptieren dies als Nachweis ohne Probleme.

Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Ihr Greyhound Protection Team!

Dieser Brief erreichte uns von unserem neuen Tierschutzpartnern aus Cáceres, in der Nähe der portugiesischen Grenze.

Liebe Nina, liebes Greyhoundprotection Team,

wir möchten Euch allen ganz herzlich für die finanzielle Unterstützung danken, die Ihr uns, der Asociación Cacereña para la Protección y Defensa de los Animales in Cáceres/Spanien habt zukommen lassen.

Auch danke ich Nina, dass sie mich für ein paar Stunden im August 2007 in ihrem Haus empfangen hat, damit ich sehen konnte, wo einige meiner Schützlinge schon untergebracht waren oder sind.

Wir sind ein kleiner Verein, der keine großen Sprünge machen kann. Seitens der Regierung bekommen wir keinerlei Unterstützung.

Unser Tierschutzverein ist mit seinen Tieren seit Jahren in der Perrera von Cáceres ansässig, die wir von der Stadt übernommen haben. Auch wenn wir hier die Pächter sind, unterliegen wir trotzdem den Auflagen der Stadt und müssen, sobald

wir überfüllt sind, Hunde einschlafen lassen. Das sind dann meist kranke und alte Hunde, die kaum eine Chance haben, ins Ausland vermittelt zu werden. Dank mehrerer Organisationen, u. a. auch Euch, haben schon viele unserer Hunde ein neues Heim in Deutschland, Österreich, der Schweiz, Holland und Belgien gefunden.

Unsere Region, die Extremadura, ist ein bekanntes Jagdgebiet Spaniens. Viele berühmte Persönlichkeiten kommen „leider“ jedes Jahr hierher, um mit den Jägern auf die Jagd zu gehen. Galgos und Podencos sind natürlich auch dabei. Die Hunde, die dann, wenn die Jagd vorüber ist oder sie nicht ausreichend jagen, bei uns abgegeben werden. Die schlimmeren Varianten sind Euch natürlich auch bekannt.

Anbei sende ich Euch einige Fotos aus der Perrera (die nun im November 2007 von der Stadt renoviert wird) und von uns, damit Ihr sehen könnt, wem Eure Unterstützung zugute kommt.



Sie warten darauf adoptiert zu werden

Juana ist die erste Vorsitzende unserer Organisation, Isabel ist eine der Angestellten, die täglich einen halben Tag bei uns arbeitet und Marta und Cristina sind zwei junge freiwillige Helferinnen, die uns schon seit 2 Jahren helfen. Ich, Isabel, bin die 2. Vorsitzende, Mädchen für alles und Kontaktperson für Adoptionen inner- und außerhalb Spaniens.

Vielen Dank für Eure Hilfe

Isabel Alcalá, 2. Vorsitzende der Asociación, Cacereña para la Protección de los Animales in Cáceres



Räumlichkeiten der Perrera



Die Mitarbeiter mit Herz

„Tag der offenen Tür“ im Tierheim Troisdorf

Ein glücklicher Zufall führte dazu, dass wir kurzfristig einen Infostand aufbauen konnten, der eigentlich nicht geplant war. Das Troisdorfer Tierheim, das Tierheim für den Rhein-Sieg-Kreis, lud uns ein. Wir wurden dort sehr herzlich empfangen und dies, sowie die Tatsache, dass Nina und Karl Heinz Jordan zusammen mit unseren Pflegehunden uns und unsere Arbeit auf der Festbühne vorstellen durften, half uns schnell über das frühe Aufstehen an diesem Sonntagmorgen hinweg. Na ja, den anderen Helfern vielleicht, mir nur unwesentlich...

Der schöne, sonnige Herbsttag lockte viele Besucher ins Tierheim und damit auch an unseren Stand. Troisdorf ist nicht gerade die Metropole für Windhundfans, aber genau an diesen Stellen setzen wir ja mit unserer Arbeit an, also waren wir genau an der richtigen Stelle. Entspre-

chend interessiert wurde unser Infomaterial angenommen, und viele interessante Gespräche sowie zwei neue Fördermitglieder waren ein schönes Resultat dieses Tages.

Auffällig war, dass mehrere Leute gekommen waren, um unseren „Scooter“ einmal live zu erleben. Es war wirklich erstaunlich, wie viele Menschen seine Geschichte bereits kannten. Er präsentierte sich selbstverständlich von seiner besten Seite, nur einigen Rüden machte er kurz klar, dass die Menschen eigentlich nur wegen ihm allein gekommen waren.

Unser Stand war überwiegend mit Windhund-Artikeln bestückt, in einer Stadt, in der Rottweiler, Schäferhunde und Jack Russel Terrier die klare Übermacht besitzen, vielleicht etwas ungewohnt. Umso mehr freute es uns, dass wir mehrere Besucher für unsere Windhundhalsbänder begeistern konnten und alle Hundespielzeuge, die unser Mitglied

Maren organisiert hatte, verkauft wurden. So war es auch finanziell ein kleiner Erfolg.

Doch möchte ich nochmals darauf hinweisen, dass vor allem unsere Präsenz und die damit verbundene Aufklärungsarbeit das Hauptziel solcher Veranstaltungen ist. Wenn dabei natürlich auch noch einige Spenden für die Langnasen zusammenkommen, umso besser.

Uns allen hat es sehr viel Freude bereitet, diesen Tag nutzen zu dürfen, um unsere Arbeit für die Hunde vorzustellen und damit weitere Menschen für die Problematik der Windhunde zu sensibilisieren. Für das nächste Jahr sind wir bereits wieder eingeladen worden und werden sicher erneut mit einem Infostand vor Ort sein.

Ein großes Dankeschön an das Tierheim Troisdorf und natürlich an unser Standpersonal für eine flexible und unbürokratische Zusammenarbeit.

Barbara Wurm

Das Leben mit körperlich behinderten Hunden

Als wir im Herbst 2006, anlässlich eines NRW Treffens in Düsseldorf, Helga Giessler vom Tierheim Albolute bei Granada kennen lernten und sie uns erzählte, dass sie eine schwarze Galgo-hündin mit einer Behinderung mitgebracht habe, hatten wir noch nicht daran gedacht, dass diese Hündin mit dem Namen Violetta einmal zu uns gehören würde.



Viva und Violetta machen ein wohlverdientes Päuschen



Von links nach rechts: Die Hündinnen Cleo, Violetta und Viva gehen alle gemeinsam Spazieren - trotz Behinderungen!

Vorab muss gesagt werden: unsere Galgo-hündin Viva, sie ist an einem Hinterlauf amputiert, ist im Jahr 2005 ebenfalls aus dem Tierheim Albolute von Helga zu Nina und Karl-Heinz auf die Pflegestelle in Willich gekommen und wurde unser zweiter Hund. Cleo war der erste Windhund, der bei uns eingezogen war und gehört meiner Tochter Stefanie. Sie ist eigentlich unser größtes Abenteuer gewesen. Über ihre Charaktereigenschaften wussten wir, da das Tierheim in Spanien kaum Angaben machen konnte, sehr wenig. Wir hatten uns schnell entschlossen sie bei uns aufzunehmen, und kurz darauf war sie auch schon mit einem Transport von Spanien nach Lyon unterwegs. Stefanie und ich machten uns dann an einem Freitagabend auf den Weg, um unseren Hund am 14.02.04 um 2 Uhr morgens in Frankreich in Empfang zu nehmen. Wir haben es nie bereut.

Also spukte der Gedanke an einen zweiten Windhund schon immer in meinem Kopf herum. Als ich dann Viva auf der Internetseite von GPI sah, dachte ich mir, sie könnte auch gut zu uns passen, denn einen Hund mit einer Behinderung habe ich nie als Nachteil angesehen. Im Gegenteil, ich wollte gerne einem Tier, das zusätzlich zu seinem ohnehin schon schweren Leben auch noch eine Behinderung hat, ein liebevolles und sicheres Zuhause geben. Wir hatten zu der Zeit

auch noch unseren Idefix, einen kleinen Rehpinscher, der schon ein biblisches Alter hatte und auch nicht mehr so lange Spaziergänge machen konnte. Und da Cleo auch nicht der fanatische Langläufer war und ist, kam Viva zu uns und die drei haben sich zu einem perfekten Team entwickelt.

Nun kam Anfang 2007 der Umzug von Steffi, natürlich mit Cleo, nach Raststatt auf uns zu und Viva wäre einige Zeit am Tag, während wir arbeiten müssen, alleine gewesen.

Da unsere Viva trotz ihrer Behinderung ein super fröhlicher und temperamentvoller Hund ist, fiel unser Blick natürlich auf Violetta und wir haben uns entschlossen es mit ihr zu probieren. Somit zog der zweite Hund von Helga Giessler, zwischen dem Tierheim Albolute und GPI besteht eine vertrauensvolle Zusammenarbeit, bei uns ein. Vios Behinderung besteht in einem verkrüppeltes Vorderbein. Vermutlich wurde sie durch eine Schussverletzung hervorgerufen, die in Spanien natürlich nicht behandelt wurde und, nachdem man sie eingefangen hatte, auch nicht mehr zu behandeln war. Da es die Vorderpfote ist, ist es für Vio auf jeden Fall anstrengender längere Strecken zu laufen als für Viva. Aber sie kommt inzwischen mit einer Strecke von 20 bis 30 Minuten problemlos zurecht und, man glaubt es kaum, sie fegt wie der Blitz über die Wiesen. Da

sieht keiner großartig etwas von ihrer Behinderung. Manchmal müssen wir sie sogar etwas bremsen, damit sie sich nicht zu sehr verausgabt.

Unsere Voi ist ein sehr selbstsicherer Hund, eigentlich ohne Ängste, während Viva eher das Sensibelchen im Duo ist. Beide sind sehr anhänglich, kommen mit kleinen und großen Menschen, mit anderen Hunden und auch Katzen wunderbar zu recht. Zur Abwechslung jagt Vio allerdings draußen gerne fremde Katzen. Sie ist halt ein richtiger Feger, wie jeder andere Hund auch.

Also wir können nur jedem Hundefreund empfehlen, der sich nicht gerade mit seinem Hund sportlich betätigen möchte, ein behindertes Tier zu adoptieren. Sie machen sehr viel Freude und eine großartige Sonderbehandlung ist eigentlich nicht notwendig. Inzwischen kann ich sagen, dass ich durch die Behinderungen unserer beiden Mädels viele Menschen, ob nun Hundebesitzer oder nicht, auf das Elend der Greyhounds und Galgos aufmerksam machen konnte. Die Misshandlungen werden den Menschen beim Betrachten der beiden Hündinnen erst richtig bewusst und alle sind sehr bestürzt, wenn sie sehen, was diese sanftmütigen Tiere erleiden müssen. Denn seelische Misshandlungen oder Verletzungen, die unter dem Fell verborgen bleiben und die dem Betrachter nicht direkt ins Auge springen, werden von den meisten Menschen, die wir beim Spaziergang auf der Strasse treffen, nicht so ernst genommen. Sie kennen sich eben nicht mit der Situation des Tierschutzes im Ausland aus und beschäftigen sich nicht mit diesem Thema. Und ehrlich gesagt, es übersteigt auch immer wieder meine Vorstellungskraft, zu was Menschen fähig sind.

Liebe Grüße Renate Noppel mit Viva und Vio

Neues vom Tierheim Scooby

Das Tierheim Scooby liegt bei Medina del Campo/ Spanien, nahe Madrid. Das Tierheim ist 1995 von Fermin Perez gegründet worden und beherbergt immer mindestens 300 Hunde, in Zeiten von großer Not können es auch kurzfristig bis zu 600 Hunde werden. Den größten Anteil machen die Galgos aus, aber es gibt auch viele Jagdhunde, Mischlinge, Molosser und kleine Hunde.

Der Tierheimleiter Fermin hat drei tatkräftige Helfer an seiner Seite, die im Tierheim arbeiten: Maria Jose, Maria und Cobie.

Im Folgenden einige ihrer Berichte vom Alltag im Tierheim.

Es geht wieder los: Vandalismus in der Gegend von Scooby



Ein Zaun zum Schutz gegen grausame Vandalen

Dieses Mal möchte ich mit euch über Sicherheit reden. Wie ihr euch erinnert, wurden vor einiger Zeit fünf Lämmer bei Scooby gestohlen. Dies legte nahe, dass Scooby besser gesichert werden müsste, weswegen wir zu Beginn des Jahres entschlossen, einen doppelten Zaun zu errichten. Wir begannen damit und uns ging auf mehr oder weniger halber Strecke das Geld aus. Ein Großteil der Kosten wurde von GINN und einigen belgischen Volunteers getragen. Nachdem wir diesen Sommer mehrere Drohungen von Seiten der „Scheusale“, um sie irgendwie zu nennen, gegen unsere Tiere erhalten hatten, entschied ich, dass der Zaun so schnell wie möglich fertig gestellt werden muss, auch wenn wir kein Geld haben ihn zu bezahlen.

Diese gewagte Entscheidung traf ich aufgrund der Tatsache, dass in den letzten Monaten die umliegenden Höfe von unerwünschten Personen beraubt und verwüstet wurden. Wir vertrauen darauf, dass die Polizei von Medina sich der Sache annehmen und große Anstrengungen machen wird die Täter dingfest zu machen, aber in der Zwischenzeit sollte der Zaun fertig werden. Der letzte Überfall ereignete sich auf einem Hof, der höchstens einen Kilometer von Scooby entfernt liegt. Dort haben sie zwei Katzen umgebracht, eine zu Tode geprügelt, die andere verbrannt, einer dritten wurden schwere Brandverletzungen zugefügt, sie ist jetzt zur Behandlung in unserer Klinik. Dieser Hof wurde schon mehrmals überfallen, mehrere Hunde getötet, entweder erschossen, zu Tode getreten oder verbrannt.

Diesen Sommer sind die Vandalen direkt vor Scooby, neben dem früheren Tier-

heim, eingebrochen, haben sämtliche Hühner, Enten, mehrere Katzen getötet, ein Lager und Teile des Wohnhauses niedergebrannt. Sie haben auch Bauten überfallen und angezündet, die nur 300 Meter von Scooby entfernt sind. Aufgrund des vermehrten Auftretens dieser Überfälle bitten wir die Polizei von Medina alles Erdenkliche zu tun, um dem ein Ende zu setzen.

Wegen dieser Vorkommnisse entschieden wir, den Zaun fertig zu stellen und er ist es bereits. Jetzt kommt das Schlimmste, wir müssen ihn bezahlen. Es tut mir leid euch das sagen zu müssen, aber wir brauchen euch, weil die Rechnung mehr als 25.000 Euro betragen wird. Ich weiß, es ist viel, aber unser Anwesen ist groß und die Sicherheit unserer Tiere lebenswichtig. Ich bin mir sicher, wie schon bei anderen Sachen, wir schaffen das. Danke im Voraus, ich weiß, ich bitte um zu viel, aber wir brauchen es.

Fermin

Freiwillige an Ostern 2007

Wir sind von unserem 5. Trip als Scooby-Helfer zurück und haben wieder mal so viel Fortschritt festgestellt. Wir waren in diesem Jahr nur wenige und wurden so von Fermin zum Streichen eingeteilt, damit die Metalltüren vor Rost geschützt sind. Unsere Bemühungen, die richtige Farbe und die richtigen Farbtypen, Pinsel und Rollen im nächsten Ort zu besorgen waren recht



Freiwillige Helfer waren auch mal kreativ!



Karl, der deutsche Tierarzt, malte viele Windhundmotive

**Wer für den Zaun spenden möchte:
Scoobys int. Bankkonto:**

Scooby International
Oegstgeest, Niederlande
ABN-Amro bank,
Konto-Nr: 48.87.11.525
IBAN: NL95ABNA0488711525
BIC: ABNANL2A

Überweisungen innerhalb der EU sind gebührenfrei.

witzig. Gar nicht so einfach wenn die Spanischkenntnisse sich vor allem auf „Ola, una grande cervesa por favor“ (ein großes Bier bitte) beschränken. Nach einer Stunde, viel auf Farben und Nuancen zeigen und einem sehr geduldigen, helfenden Verkäufer hatten wir eine Menge Schaulustiger angezogen, die auf die komischen Engländer starnten aber wunderbarerweise verließen wir das Geschäft mit allem Nötigen.

Der Grossteil der vorderen Seite benötigte eine zweite Farbschicht und manche Stellen der absorbierenden neuen Steinmauern warteten auf den ersten Anstrich. Mit mehreren dauerte das nicht lange und es war sehr zufriedenstellend, an der Verschönerung von Scooby zu arbeiten, vor allem als wir endlich zu den leuchtenden Farben kamen die Fermin sich gewünscht hatte und es war ein bunter, fröhlicher Arbeitsplatz sowohl für die Arbeiter als auch für die Hunde. Wie ihr auf den Bildern sehen könnt sind wir etwas übermäßig geworden und 2 Sonnen, 2 bunte Mauern und einen Regenbogen später sah alles wirklich strahlender aus!

Während unseres Aufenthalts gab es auch die normalen Säuberungs- und Fütterungsarbeiten aber an einem unserer letzten Tage hatten wir wieder mal Spaß als Fermin beschloss, dass es jetzt Zeit sei, die zuletzt eingetroffenen Ziegen zu kastrieren. Wenn man bedenkt, dass das Feld auf dem sie leben sehr groß ist, dass die Ziegen äußerst nervös waren und man ihnen das Betäubungsmittel nur per Blasrohr verabreichen kann... ich denke, ihr könnt euch den Rest denken!

Nach vielen Stunden von jagen und schmeicheln, verlorenen Pfeilen und komischen Momenten kam überraschenderweise der Moment, in dem alle Ziegen betäubt waren und professionell von Karl (einem freiwilligen Tierarzt aus Deutschland) und seinen „Helfern“ operiert wurden. Zudem hat Karl die vielen tollen Wandmalereien gemacht.

Die Ziegen wurden dann herausgetragen und draußen zu uns in die Sonne gelegt, so dass wir sie während der Aufwachphase überwachen konnten. In der Zwischenzeit haben wir mit Kuchen Fermins Geburtstag gefeiert und uns (hoffentlich nicht für lange) von Jenny verabschiedet, die bei Scooby als Freiwillige gewohnt hat und tolle Arbeit bei der Betreuung der Tiere geleistet hat.

Wir hoffen, im Sommer wieder zu Scooby fahren zu können wenn Trey auch zurück kommt, um das Bildungszentrum zu bauen was wieder ein bedeutender Schritt vorwärts sein wird – das ist auch so toll an Scooby, nicht nur Heute ist wichtig, es zählt

auch, die Zukunft für alle Tiere in Spanien zu verbessern.

Tschüs, bis demnächst Louise

Zu viele Rüden und Mischlinge bei Scooby

Das letzte Update über die Rüden und Mischlinge hat Reaktionen auf der ganzen Welt ausgelöst. Wir haben viele E-Mails erhalten, in denen Menschen einfach fragten, wie sie helfen könnten. Viele haben eine Spende angeboten, um das Tierheim bei der Betreuung der vielen Tiere zu unterstützen.

Unsere Partner-Organisationen konnten beim letzten Transport im Juni viele Rüden übernehmen. Auch von unseren amerikanischen Freunden wurde Hilfe angeboten. Doch wegen des Sommerflugverbots für Haustiere können zwischen dem 15. Mai und 15. September keine Hunde dorthin fliegen. Aber im Herbst werden hoffentlich einige Rüden und Mischlinge die Reise antreten.

Wie gesagt, die Unterstützung und Resonanz war sehr ermutigend. Seit Veröffentlichung des Problems mit den Rüden und Mischlingen haben wir mehr als 25 Rüden und Mischlinge an unsere Partner-Organisationen übergeben und weitere sind für den nächsten Transport reserviert. Aber es sind immer noch viele bei Scooby, viele, die schon eine lange Zeit hier sind. Es sind liebe Hunde, sie verdienen ein Zuhause, und wir wissen, dass sie großartige Haustiere abgeben werden. Ich möchte euch ermuntern, die Geschichten auf unserer Aktuellen Seite von den Adoptiveltern zu lesen, die kürzlich Rüden oder Mischlinge von Scooby adoptiert haben. Ihre Geschichten sind Herz zerbrechend und herzerwärmend. Diese Hunde werden euch genauso lieben, wie jeder andere Hund, daran besteht kein Zweifel. Während der nächsten Wochen werden wir der Adoptionsseite neue Hunde hinzufügen. Bitte schaut sie euch an und mailt an HYPERLINK "mailto:info@scoobymedina.com" info@scoobymedina.com, wenn ihr euch für einen Scooby-Hund interessiert.

Abschließend möchte ich euch daran erinnern, warum das Problem zu vieler Hunde, egal ob Rüden oder Hündinnen, immer noch so akut ist und auch fortbestehen wird, nachdem wir diese wunderbaren Hunde vermittelt haben.

Im Großen und Ganzen, und das gilt weltweit, ist es deshalb so wie es ist, weil die Menschen kontinuierlich weiter Hunde züchten, in dem Versuch, den schnellsten, intelligentesten, hübschesten Hund zu kreieren oder was auch immer der Grund sein mag. Stets jedoch zum Nutzen einer Person, nicht des Tieres. Es gibt so viele Hunde ohne Zuhause, die ihr adoptieren könnt, ganz egal, wonach ihr sucht. Sucht ihr einen Welpe? Es gibt Welpen! Sucht ihr einen Rassehund? Es gibt Rassehunde! Sucht ihr einen älteren Hund? Es gibt sicherlich ganz viele davon!

Wonach ihr auch immer sucht, ihr könnt es finden, wenn ihr euer Herz am rechten Fleck tragt. Ihr müsst keinen Hund vom Züchter kaufen, geht und adoptiert einen vom örtlichen Tierheim, einer Tierschutzorganisation für bestimmte Rassen, von Scooby! Im Moment warten bei Scooby ungefähr 300 Hunde auf ein Heim... und das ist nur ein einziges Tierheim von allen auf der Welt. Könnt ihr euch vorstellen, wie viele es weltweit sind? Falls ihr mit dem Gedanken an einen Hund, eine Katze oder ein anderes Haustier spielt, bitte denkt über eine Adoption nach. Es ist das Beste was ihr für euch und die Tiere tun könnt.

Und schließt die Rüden nicht aus eurer Wahl aus – sie sind super!

Ein ganz dickes Dankeschön an alle, die für das Tierheim gespendet haben und an jene, die adoptiert haben! Eva

Adoptionsreise aus dem Tierheim Scooby in einige Länder der Partnerorganisationen

Zweifellos ein unvergessliches Erlebnis

Einige Wochen vor der Abfahrt beginnen wir mit den Vorbereitungen. Die Hunde werden in den Quarantäne-Bereich gebracht, die Mikrochips kontrolliert, Bluttests werden gemacht...und die Impfpässe ausgestellt. Einen Tag vorher sind wir mit allem fertig. So auch dieses Mal. Alles war bereit und in ein paar Stunden würden wir unterwegs sein. Wir verstauten die Transportboxen mit den Hunden auf die bestmögliche Art und Weise, überprüften alles noch einmal und begannen schließlich unsere Reise, eine lange Reise, eine anstrengende Reise, aber eine aufregende. Zum ersten Mal überquerte ich die Grenze.

Nach langen Gesprächen, einigen Anekdoten und Nickerchen, erreichten wir schließlich Belgien. Alle erwarteten uns dort schon. Wir wurden vorgestellt, eine Hürde für mich, da ich nur spanisch spreche. Wir holten die Hunde heraus, die, die dort bleiben sollten und auch die anderen, damit sie sich mal ausstrecken, fressen und trinken konnten. Es war der ideale Ort, großflächig, sehr grün, kühl...Die Hunde waren glücklich.

Ich hatte die Gelegenheit einige der Pflege- und Adoptionsfamilien zu sehen und sie machten bei der Ankunft einen bewegten Eindruck. Wir mussten weiter, noch ein paar Stunden bis Holland, unser zweiten Ziel.

Wir erreichten Greyhounds In Nood Nederland. Ein sehr schöner Ort, die Tiere dort haben einen besonderen Glanz in ihren Augen und in ihrem Fell. Dadurch vermitteln sie uns, wie gut es ihnen dort geht. Ich traf einige Freiwillige und das Paar, das dort lebt, Resy und Jan, und wieder hatte ich Verständigungsprobleme. Trotzdem habe ich mich wohl gefühlt unter Freunden. Ihr Lächeln, ihre Gesten haben es mir gezeigt.



Verladung des Gepäcks



Die Hundeboxen müssen sicher untergebracht werden



Fertig zur Abreise in ein neues Leben!

Alles war neu für mich, alles überraschend, aber was mich am meisten überraschte und mir am besten gefallen hat, war, hautnah zu sehen, wie die Hunde bei ihren Adoptionsfamilien leben.

Helen, eine nette Freiwillige, die schon einige Male bei Scooby war, lud uns ein, die Nacht bei ihr zu verbringen. Sie hat 12 Galgos, ihre Kinder, wie sie sagt, und so ist es auch. Ich bin daran gewöhnt Hunde in Spanien zu sehen und auch wenn man nicht alle über einen Kamm scheren kann, normalerweise, und besonders in kleinen Städten, werden die Hunde im Hof gehalten und bekommen Essensreste.

Diese Galgos sind eindrucksvoll, dank Helens Fürsorge. Dort habe ich angefangen zu kapieren, dass außerhalb Spaniens ein ganz anderes Bild vom Haustier existiert, dass die, die sich für einen Hund, eine Katze, oder ein anderes Haustier entscheiden, bereit sind, es zu einem Teil der Familie zu machen. Hier sieht man davon nicht viel. Erst kommen die Menschen und dann, in vielen Fällen sehr viel später, kommen die Tiere.

Auch verstand ich Fermíns und Maria-Josés Begeisterung, wenn sie von Vermittlungen außerhalb Spaniens sprechen. Sie haben versucht es mir zu erklären, aber man versteht es erst, wenn man diese unterschiedliche Art zu leben, mit allem was dazu gehört, selber erlebt hat.

Deshalb sage ich, dass dieser Trip unvergesslich ich. Es war eine sehr positive persönliche Erfahrung für mich. Ich habe einen Eindruck mitgebracht, der sehr schwer zu Papier zu bringen ist, der aber bereits ein Teil von mir geworden ist. Und deshalb keimte heute morgen, als ich zu Scooby kam, eine Hoffnung in mir auf, eine weit gesteckte vielleicht, aber ich hoffe, dass all unsere Hunde einen Menschen wie Helen finden, wo sie als Familienmitglied aufgenommen werden, denn sie alle, Galgos, Mischlinge, große, kleine, alte, Welpen...sie alle verdienen es.

Jetzt kann ich nur daran arbeiten und versuchen dies möglich zu machen und mich bedanken. Bei Fermín, der mir erlaubt hat, diese Erfahrung zu machen, bei Maria-José, die all diese Kilometer kürzer erscheinen ließ, bei den Menschen in Belgien und Holland, für die Adoption unserer Hunde und bei Helen, für die Aufnahme in ihrem Haus und dafür, dass sie all diese ängstlichen Galgos (sie alle waren ängstlich bei Scooby) so glücklich gemacht hat.

Danke euch allen Maria

Zusammenarbeit mit einer stadt- eigenen Perrera

(Auffangstation für herrenlose Hunde)

Das städtische Tierheim von Valladolid untersteht direkt dem Stadtrat von Valladolid und nimmt sowohl ausgesetzte, als auch Hunde auf, die von ihrem Besitzer abgegeben werden, falls sie einen Mikrochip der Stadt Valladolid besitzen. So können sie eine Auswahl treffen und den maximalen Eingang an Hunden kontrollieren.

Zur Zeit befinden sich dort zwischen 35 und 40 Hunde. Sie sind entweder einzeln, meist jedoch zu zweit, in sehr sauberen Zwingern untergebracht. Jeder dieser Zwinger ist teilweise überdacht. Das Tierheim hat auch eine Website um mögliche Adoptiveltern zu finden, aber nur sehr wenige Tiere finden ein neues Zuhause und so müssen sie auch Hunde einschläfern.

Dieses Tierheim ist keine typische spanische Perrera, wo man 15 Tage wartet



2 Kandidaten aus der Perrera



Aus der Perrera zu Scooby- sie warten auf ein neues Zuhause



Auch diese Beiden hatten das Glück ausgewählt zu werden

und danach, sollte der Hund nicht vermittelt sein, einschläfert. Aber manchmal müssen sie es trotzdem tun.

Deshalb haben wir uns entschlossen, im Rahmen unserer Möglichkeiten, mit ihnen zusammenzuarbeiten.

Am Montag fuhren wir dann, um einige Hunde abzuholen und nahmen 14 mit (Mischlinge, Welpen, Galgos, Mastins). Davor waren Fermín, Resy und Jan dort gewesen um zu sehen, welche der Hunde eher unverträglich sind, welche eingeschläfert werden sollten, etc.

Auf ihre Einschätzung hin nahmen wir die Hunde mit. Nun sind wir dabei sie ins Tierheim einzugliedern.

Zuerst kamen sie in den Quarantäne-Bereich und wurden registriert, jetzt müssen sie geimpft und entwurmt werden. Dann müssen sie noch kastriert werden

und danach werden sie in die Paddocks integriert und kommen auf unsere Adoptionsseite.

Wir wünschen ihnen alles Gute und ein Zuhause, wo sie endlich geliebt und umsorgt werden, nachdem sie von einem Tierheim in ein anderes umgezogen sind.

Und, was ist mit euch? Wollt ihr sie kennenlernen lernen? Dann zögert nicht und nehmt Kontakt mit uns hier bei Scooby auf!

Liebe Grüße an euch alle, María

Ein erhängter Galgo in einem Wohnhaus

Am 10. Juli fuhren wir nach Cuellar um ein paar Galgos aufzulesen, die schon seit langer Zeit herumstreunten. Maria-José hatte bereits versucht sie einzufangen, aber wie ihr wisst, gestaltet sich dies auf freier Flur ziemlich schwierig.

Dieses Mal war es Leuten, die mit Scooby zusammenarbeiten, gelungen, sie in einem ruinenhaften Haus einzuschließen. Es sollte also eigentlich kinderleicht sein.

Es war wirklich eine ziemliche Ruine, wir gingen besorgt hinein, da man den Eindruck hatte, es würde jeden Moment einstürzen. Wir stiegen die Treppe hinauf...und dort fanden wir die armen Galgos. Angsterfüllt flohen sie bei dem Versuch sich ihnen zu nähern in ein anderes Zimmer. Also haben wir zwei Gruppen gebildet. Maria-José, Fermín und Resy von der einen, Jan und ich von der anderen Seite.

Es dauerte eine Weile sie einzufangen, sie waren so ängstlich, dass sie sogar versucht haben uns zu beißen und einer von ihnen hat ohne Probleme eine Leine zerissen. Währenddessen hatten sich einige Nachbarn am Eingang versammelt und als wir mit den Hunden herunter kamen, sagte uns einer der Männer, dass in einem der anderen Häuser ein erhängter Galgo sei.

Wir gingen hin, um zu sehen, ob es stimmte. Ehrlich gesagt, konnte ich mir nicht vorstellen, dass so etwas im 21. Jahrhundert passieren kann. Aber tatsächlich, dort war das arme Tier! Es gibt immer noch Menschen (um sie irgendwie zu nennen), die fähig sind so etwas zu tun. Es gibt immer noch Jäger, die nicht nur im Stande sind ihren treuen Gefährten auszusetzen, den, der Sonntag für Sonntag für sie gelaufen ist, um ihnen die Zeit zu vertreiben, sondern ihn zu erhängen. Und das passiert in Cuellar, der Heimatstadt des Vorsitzenden des Jagdverbandes, der immer noch dort wohnt. Und in Spanien werden Galgos ausschließlich von Jägern gehalten. Ich weise explizit auf diese Tatsache hin, weil dieser Herr zu leugnen pflegt, dass Jäger derartige Grausamkeiten vollbringen... Kein Kommentar.

Was können wir dagegen tun? Vielleicht würde sich die Situation ändern, wenn die Behörden weitere Maßnahmen ergriffen, angemessene, strenge Gesetze, die weltweit und bei jedem greifen, ohne nationale Unterschiede.

Ein paar Leute informierten uns, dass 5-6 Galgos unter freiem Himmel auf einen Feld lebten. Wir fuhren mit dem Van dorthin. Es war sehr heiß und es gab keinen Schatten. Sehen konnten wir auch nichts und wir hatten gerade beschlossen wieder zu gehen, als wir in der Ferne einen Punkt ausmachten. Wir begannen uns diesem langsam zu nähern, um ihn nicht zu er-

schrecken. Das arme Tier vertraute uns und wir konnten es ohne Schwierigkeiten mitnehmen, von den 4 anderen fehlte jedoch jede Spur.

Mein Wunsch, dass kein Tier zurück geblieben ist, klingt utopisch... Aber man kann doch nicht einfach zulassen, dass Menschen im fortschrittlichen 21. Jahrhundert immer noch Tiere aufhängen. Ich

dachte, wir leben in einer zivilisierten Welt, aber letztendlich gibt es noch immer Leute, die die Bedeutung des Wortes nicht kennen oder nicht mal um dessen Existenz wissen.

Diese Galgos sind bereits bei Scooby und werden nach und nach adoptiert werden, obwohl die beiden aus dem baufälligen Haus sehr ängstlich sind. Aber ich bin mir sicher unsere Fürsorge wird zu einem befriedigenden Ergebnis führen.

Liebe Grüße, María.

Veränderungen im Tierheim

Bei Scooby mögen wir gut gemachte Dinge. Wir möchten euch gerne die neuesten Veränderungen im Tierheim zeigen. Dank eines englischen Freiwilligen, der drei Wochen lang angestrichen hat, haben wir einen Teil des Tierheims neu gestrichen. Er hat wirklich einen tollen Job gemacht.

Ebenso könnt ihr sehen, dass wir etwas Schatten in Paddock 8 gebracht haben, mittels Dächern aus Metall, die jetzt die endgültige Lösung sind. Wir haben vorher schon verschiedene Sachen ausprobiert, aber nichts hat auf Dauer gehalten. Also haben wir beschlossen, keine weiteren Versuche zu machen und werden sie nach und nach anbringen, sobald wir das Geld dafür haben. Bis jetzt haben wir, wie gesagt, Paddock 8 gemacht.

Dank jenen unter euch, die Geld dafür gespendet haben und ohne die es nicht möglich wäre.

Ein Dankeschön an euch im Namen unserer Tiere. Fermín

Ein paar neue graue Haare – Oktober 2007

Letzten Freitag, das heißt, vor zwei Tagen, haben wir angefangen den Transport nach Europa vorzubereiten. Ich fuhr direkt von der Arbeit aus zum Tierheim, mit leerem Magen, um die Hunde einzuladen. Die Sache begann nicht allzu gut, da die Blutwerte noch nicht eingetroffen waren. Also rief ich im Labor an, wo man mir sagte, sie seien alle negativ und so die Hunde reisen können. Wir fingen eilig an einzuladen, weil es bald losgehen sollte.

Letztendlich, zwischen Mischlingen und Galgos, beluden wir den Van mit 37 Hunden. Als ich den Van heraus fuhr, sah ich ein rotes Lämpchen, aber es war nichts Besorgnis erregendes und Maria und María-José machten sich auf den weiten Weg nach Holland.

Ungfähr um Mitternacht rief María-José mich an, um mir zu sagen, dass sie sich Sorgen machen, weil der Van sich seltsam fährt. Aber dann ging es wieder und wir maßen dem keine große Bedeutung zu. Sie kamen nach Bordeaux, luden fünf Galgos aus und fuhren weiter Richtung Orléans.



Sicht auf die Ausläufe von Scooby



Sicht auf die „Caravan-Stadt“ für die freiwilligen Helfer

ans, als das Unglück in Gestalt von eigenartigen Dämpfen nahte, die aus dem Wagen entwichen. Um halb zwei riefen sie mich an, um mir dies mitzuteilen und dann begann die längste Nacht. Mein schlimmster Alptraum war eingetreten. Ich hatte einen stehen gebliebenen Van mit 32 unserer lieben Hunde an Bord. Wir riefen die Versicherung an, damit sie einen Abschleppwagen schickte und ich rief die Damen andauernd an, um zu hören, wie die Lage ist. Der Van funktionierte definitiv nicht und sie sollten in eine Werkstatt geschleppt werden, wo sie bis zum nächsten Tag warten müssten. Ich konnte nicht mehr schlafen, stieg gegen halb acht aus dem Bett und begann mit meinem Handy alle zu informieren.

In der Zwischenzeit hatte IVECO angerufen, um zu sehen, was man machen könnte. IVECO setzte sich mit dem Service in Medina in Verbindung, dem ich sehr dankbar bin und sie bestätigten, dass wir alle Inspektionen bei ihnen haben durchführen lassen und dass sie garantieren können, dass wir die Rechnung zahlen werden. Das war eine große Hilfe. In der Werkstatt konnte man den Fehler nicht finden. Zwischenzeitlich fuhr ich ins Tierheim und weckte Jeff, damit er zum Flughafen nach Madrid fuhr, um Catherine mit meinem Wagen dort abzuholen, da sie für eine lange Zeit kommt und somit viel Gepäck dabei hat. Der Rettungseinsatz begann. Ich rief Sandra an, um sie zu alarmieren und zu bitten, einen Van fertig zu machen, um die Hunde abzuholen, falls nötig. Ich spielte sogar kurz mit dem Gedanken, selber einen Van aufzutreiben und sie abzuholen. Dann rief ich Virginia von Passion Levriers an, die dort in der Nähe wohnt, um sie um Hilfe zu bitten. Sofort informierte sie Leute vom Tierheim in Bordeaux, von denen sie um 10 Uhr einen freien Hof und Fahrzeuge bekam, um die Hunde abzuholen. Danke Virginia, du warst eine große Hilfe. Zwischenzeitlich hatte auch Holland einen Van fertig, um nach den Hunden zu sehen, alles war vorbereitet, wir warteten nur noch auf News von unserem Gefährt.

Ungefähr halb zehn. Es sah schlecht aus. Nicht nur, dass sie ihn nicht reparieren konnten, es schien das Ende unseres Vans zu sein. Aber dann nahte das Wunder und ganz plötzlich sah man Licht am Ende des Tunnels, der Schaden schien doch reparabel und war es dann auch. So geschah es, dass der Van um elf wieder fahrtüchtig war und gen Norden weiterfahren konnte. Wieder rief ich Sandra und Virginia an, um es ihnen zu sagen, aber wir hatten noch ein weiteres Problem. Unsere Fahrerinnen waren jetzt schon so lange wach und wir mussten sie in diesem Zustand halten, also riefen wir sie alle ständig an. Die Sache lief gut, sie erreichten Orleans, ließen zwei Galgos dort, die sich inzwischen wunderbar von oben bis unten eingepinkelt und eingekackt hatten. Von dort fuhren sie in den Norden von Paris und luden zwei weitere aus. Dann ging es nach Tournai, wieder zwei weniger und nun nach Geleen, wo alle Mischlinge den Wagen verlassen

konnten. Von dort hat Jan die Ladies zu Sandra gebracht, damit sie schlafen konnten, und ein anderer hat den Van zu Resy gefahren, wo der Rest abgeladen wurde. Um 2.36 Uhr rief Maria-José mich an, um mir zu sagen, dass alles okay sei. Endlich war alles zu Ende. Die längste Nacht, der längste Tag war zu Ende und ich konnte bis zum Morgen schlafen.

Mir wurde übrigens gesagt, ich sei leicht hysterisch gewesen, keine Ahnung ob das stimmt? Alles was ich weiß ist, das ich nicht aufhören konnte Runde für Runde ums Tierheim zu ziehen, so wie ich auch umher wandere, wenn ich telefoniere. Vielleicht stimmt es ja, aber, wie ich schon sagte, es war mein größter Alptraum und die Verantwortung für die Hunde beim Transport lastete schwer auf mir. So schwer, dass ich heute Morgen ein paar neue graue Haare im Spiegel entdeckte.

Fermín

Und die Familie wird größer

Es war Freitagmorgen. Alles war ruhig. Es klingelte an der Tür und ich ging öffnen. Da stand ein Mann. Wir begrüßten uns, dann die üblichen Fragen, er brachte einige Hunde. Bis dahin war alles normal. Wir gingen zu seinem Auto und ich war angesichts der Hunde die er in unser Heim brachte sehr überrascht. Nicht mehr und nicht weniger als sieben Galgowelpen!!!

Die armen, niedlichen kleinen Tierchen waren sehr verängstigt, sie waren nur anderthalb Monate alt. Sie versteckten ihre kleinen Köpfchen hintereinander. Der (nette/Gentle-)Mann sagte mir ich solle mir keine Sorgen machen: „Sie vermissen die Mutter aber keine Sorge, ich bringe sie bald samt dem Vater.“

Nach einer Stunde war der (Gentle-)Mann wieder da, nicht nur mit den Eltern der Welpen sondern mit noch zwei weiteren Galgos, zwei Rüden, zweijährig. Es war sehr schwer sie aus dem Lieferwagen zu bekommen, die Hündin



Die ausgemergelte Mutterhündin

war extrem verängstigt und sprang aus dem Auto und lief hin und her und hin auf dem Scooby Grundstück bevor wir sie wieder einfangen konnten. Dann aber wollte sie gar nicht mehr vorwärts, sie krallte sich am Boden fest und zitterte ohne Ende, so dass wir sie in einer Schubkarre bis zu ihren Babies fahren mussten.

Der Mann zog ruhig ab nachdem er mal eben 11 Hunde ab-(aus-)gesetzt hatte, aber alles in allem müssen wir dem Himmel dafür danken, dass er sie hierher gebracht hat und nicht mit weitaus schlimmeren Methoden getötet hat, um sie loszuwerden. Jetzt sind alle hier bei uns aber damit ist die Geschichte noch nicht zu Ende.



Auch die Welpen hat der Jäger nicht mehr haben wollen

Abends haben wir uns dann ans Impfen und Entwurmen gemacht und haben mit den Welpen angefangen. Wirklich unmöglich, welche Anzahl von Flöhen und Zecken sie hatten. Wir haben sie davon so gut wie möglich per Hand befreit, sie dann komplett eingesprührt, ihnen Wurmkuuren per Tablette verabreicht und sie dann samt Mama, auch entwurmt und von zahlreichen Plagegeistern befreit, in die Quarantänezone gebracht.

Nach ein paar Tagen sind die Welpen weniger ängstlich aber immer noch verwurmt, ihr Stuhl ist voll von Bandwürmern. Die Mutter ist noch sehr verstört und fängt an zu zittern, sobald wir ihr Gehege betreten. Wenn man das sieht muss man sich wirklich fragen, wie die Tiere bisher überlebt haben...?! Wie sind sie behandelt worden... und alle Antworten führen zur schmerhaftesten und traurigsten Wahrheit. Es ist so unfair oder nicht? Und gleichzeitig erwächst hier unsere Verantwortung dafür, für diese Hunde ein Zuhause zu finden, in dem sie wirklich geliebt werden und wo man sich um sie kümmert und wo sie ihr Glück finden.

Wie bereits gesagt, ließ der Mann auch 3 Rüden da, einer davon ist der Vater der Welpen, ein eher großer wie auch dominanter Galgo, der den anderen beiden die vielen Narben durch Bisse beigebracht hat. Momentan sind sie getrennt untergebracht, um Kämpfe zu vermeiden. Und wieder stellen wir uns Fragen. Warum züchten Menschen so viele Tiere wenn sie letztendlich, im Besten der Fälle, in einem Heim landen? Wann kommt endlich die Zeit und der Tag an dem wir uns dieses Problems wirklich bewusst werden?

Bis dahin können wir nur auf die guten Menschen warten, die diesen Hunden ein Zuhause geben können, Hunden, deren erste Besitzer sie nicht haben wollten und die sie verlassen haben. Gute Menschen, die ihnen die Zuwendung und Liebe geben, die diese Tiere verdienen. Es ist mehr als unser Wunsch, es ist ein Muss, weil sich Geschichten wie diese täglich wiederholen und wir nicht mehr genug Platz für so viele Hunde haben.

Beste Grüße María

Neue Tiere bei Scooby

Die Scooby-Familie ist noch weiter gewachsen: Es gibt mehr als 20 Vögel, 3 Mini-Ziegen, 8 Widder und 6 Busgender-Ziegen. Außerdem 2 Zebus oder heilige Kühe, eine indische Rasse. Eine von ihnen ist erst 3 Monate alt, deshalb muss sie noch mit der Flasche gefüttert werden. Jeden Mittag und Abend bekommt sie von Cobie ihr Fläschchen Milch.

Dann sind noch 2 Ponys aus Holland eingetroffen. Sie sind etwas menschenscheu und müssen sich noch an uns gewöhnen. Sie teilen sich das Areal mit den Ziegen und den Widdern. Es gibt Schafe, Esel, Maultiere, Schweine und viele Katzen.



Viele verschiedene Tiere finden bei Scooby eine Zuflucht

Seit wir den Leguan haben, haben sich alle Sorgen wegen des kleinen Terrariums gemacht, also entschlossen wir uns zu einem größeren. Aber dieses ist wohl ein bisschen zu groß geraten.

Wie ihr sehen könnt, sind wir eine echt große Familie.

Was wir möchten ist, dass all diese Tiere einen Ort zum Leben haben, dass sie glücklich sind und sich an uns gewöhnen. Wir hoffen eines Tages, in hoffentlich nicht zu ferner Zukunft, in verschiedenen Schulungen die Wichtigkeit und den Wert der Haus- und Nutztiere vermitteln zu können.

Un Saludo María

Ein Galgo als Haustier in Spanien

Liebe Freunde – im Folgenden könnt ihr einen Beitrag lesen, der kürzlich in unserem Gästebuch gepostet wurde. Weil es ein so gutes Beispiel für das Problem mit Galgos in unserem Land ist, haben wir beschlossen, es auch auf unserer News-Seite zu veröffentlichen. Jetzt ist es auf spanisch, englisch, deutsch, französisch und holländisch geschrieben, damit ihr lesen könnt, wie mutige Menschen, so wie Pepa, die Schönheit und Eleganz der Galgos entdecken, wie es schon die spanische Oberklasse vergangener Zeiten tat. Und genau wie ihr alle, die ihr einen unserer Galgos adoptiert habt, es heutzutage tut.

Pepa

20. Oktober 2007, Valladolid

Hallo ihr alle, was habt ihr für eine wunderbare Website. Was für eine großartige Arbeit ihr leistet!!!

Vor vier Jahren nahmen mein Mann und ich eine Galga vom örtlichen Tiersy

(Hunde-Depot nennen sie es...) auf. Sie hatte Geschwüre, war verstört, blutete aus dem Maul, wegen einer schweren Zahnfleischentzündung und war im Begriff zu erblinden...

Unser Mädchen heißt Olivia und ist die Königin des Hauses. Sie ist einer der schönsten und besten Hunde, die ich im ganzen Leben gesehen habe, sie ist unsere Freude. Seit diesen vier Jahren fühlen wir uns sehr allein gelassen in Valladolid: wegen des mangelnden Verständnis der Leute, die uns auf der Straße nicht in Ruhe lassen, uns beleidigen, uns sogar angedroht haben, uns umzubringen. Alles nur, weil wir eine reizende Galga haben, die Liebe empfangen und geben möchte, Liebe im Überfluss.

Darum sind wir tief gerührt von jedem Verständnis und Liebeszeichen für die Galgos. Freundliche Menschen, die uns auf der Straße anhalten und uns dafür danken, einen Galgo zu haben, der geliebt und gesund ist, Organisationen wie eure...all die Menschen, die sich getraut haben, einen Galgo in ihrem Leben aufzunehmen, freut euch an ihnen!!!

Galgos sind die Seelen-Hunde. Keine andere Rasse braucht so viel Zuneigung und Aufmerksamkeit von ihren Besitzern und wir alle wissen, dass die Hunde für unsere Liebe leben. Als Dank gibt ein Galgo uns mehr als Glück, Tonnen von Liebe, Zärtlichkeit ohne zu richten und sie sind sehr aufmerksam euch gegenüber. Euer Galgo gibt euch Herz und Seele. Macht mit mir was ihr wollt – scheint er mit seinen großen, runden und traurigen Augen zu sagen. Was kann man da anderes tun, als ihn für immer zu lieben? Danke, dass es euch gibt, Scooby-Freunde, gebt niemals auf. Wir werden jeden Tag mehr, wer hätte das gedacht?

Ein Kuss, Pepa und Olivia

Hundetransport



Frau Benzing mit den „Transporthunden“ und ihren eigenen



Nach einer so langen Fahrt duftet das Gras herrlich

Wenn „neue Hunde“, weit von ihrer zukünftigen Pflegestelle entfernt, aus Spanien ankommen und in ihr neues vorübergehendes Zuhause transportiert werden müssen, sind Vereinsmitglieder gefragt, die sich bereit erklären diese Transporte durchzuführen. Für diese „Transporteure“ stellen sich immer wieder dieselben Fragen:

Kommt der Spanientransporter nach dieser langen Strecke einigermaßen pünktlich am vereinbarten Ort an?

In welchem Zustand werden die Hunde wohl sein? Das heißt, wie traumatisiert an Körper und Seele haben sie ihre Reise ins Glück begonnen und werden jetzt übernommen?

Wie haben sie die Strapazen des so komfortabel wie möglich gestalteten, doch sehr langen Transports von Spanien wohl überstanden?

Werden sie vor lauter Angst auch nicht aus den Halsbändern schlüpfen?

All diese Fragen stellten wir uns vor dem 11. August 2007. Nina Jordan rief an und bat uns, an diesem Tag nach Hohenems bei Bregenz in Österreich zu fahren, um 2 Galgas von einem Transport zu übernehmen. Im weiteren Verlauf sollte eine „Transportkette“ bis Willich gebildet werden, da es von Hohenems bis Willich immerhin gut 700 km sind. Gerne übernahmen wir diese Aufgabe und fuhren unter widrigsten Verkehrsbedingungen, ein extrem hohes Verkehrsaufkommen und anhaltender Nieselregen, am Nordufer des Bodensees entlang nach Hohenems. Etwas bedenklich gestimmt waren wir schon, mussten wir doch unsere eigenen 4 Hunde mitnehmen, wobei unsere Momia ja selbst erst vor einer Woche von uns adoptiert worden war!!! Und jetzt mussten wir sie der Situation aussetzen, dass zwei unbekannte Galgas mit uns im Auto fahren sollten!!!

In Hohenems angekommen war der Transporter schon da und alle Hunde, darunter viele Mischlinge, turnten auf einem gut eingezäunten Grundstück herum. Wir

konnten aber sehr schnell unsere beiden zierlichen Galgas entdecken, die weiße Sophia mit ihren lustigen „Tütentönen“ und die gestromte Polka. Beide waren erstaunlich fit und gar nicht scheu! Wir legten ihnen ein Brustgeschirr und ein anderes Halsband um, sicher ist sicher, übernahmen die Impfbücher und machten, gemeinsam mit unseren eigenen Hunden, einen kleinen Spaziergang, damit alle Hunde sich erst einmal miteinander bekannt machen konnten. Außer freundlichem Gewedel und Beschnuppern ist nichts passiert!! Die beiden „neuen Mädels“ zeigten keinerlei Ängste und waren unseren eigenen Hunden gegenüber sehr freundlich. Von uns fremden Menschen ließen sie sich streicheln und „hätscheln“, als gäbe es nichts Selbstverständlicheres und beide genossen es!! UNGLAUBLICH! Darauf hieß es: Ab ins Auto! Zugegeben, es war etwas eng, immerhin mussten sich jetzt 6 Hunde den Raum hinter den Vordersitzen teilen. Aber es war trotzdem nicht so eng wie in der berühmten Sardinenflosse!! Nach einigen Kilometern konnten wir etwas Herzerweichendes beobachten, was bei uns Menschen ein paar Freudentränen verursachte. Sophia benutzte Sultans Hinterteil als Kopfkissen, Polka suchte sich Momia aus und machte es ebenso!! Diese rührende Szene unterstreicht einmal mehr, wie Windhunde sich untereinander verstehen und akzeptieren können!!! Die ganze Fahrt, ca. 300km waren es bis zu Renate Noppel, verlief in vollkommener Harmonie unter all den Hunden. Einfach großartig – all unsere Bedenken lösten sich in Luft auf!!!

Renate Noppel würde diese beiden Schätzchen bis zum nächsten Übergabebahnhof in Limburg weiter transportieren.

Sehr glücklich, aber auch müde, kehrten wir nach 500 gefahrenen Kilometern heim. Wir freuten uns diesen beiden Hunden auf ihrem Weg ins liebevolle und friedliche Zuhause geholfen zu haben, aber auch dem Verein bei seinem Versuch zwei Leben zu retten. Es erfüllt uns mit einem guten Gefühl einen kleinen Beitrag



Sophia (weiß) und Polka sind dank der Transportkette“ gut in Willich gelandet und warten auf ein neues Zuhause

geleistet zu haben, Hilfe gegeben zu haben, wo sie sinnvoll eingesetzt werden konnte.

Hartmut u. Marianne Benzing

Anmerkung der Redaktion:

Liebe Windhundfreunde,
unser süddeutsches Team sucht noch nette Menschen, die sich der Sache der Windhunde verpflichtet fühlen und gerne helfen möchten. Sowohl für die Informationsstände, als auch für Transporte benötigen wir noch Helfer. Bei Interesse melden Sie sich bitte bei Hartmut Benzing in Villingen-Schwenningen:

Mail: h.m.benzing@ffs-online.de

Telefon: 07720/1228

Liebe Tierfreunde,

manchmal möchte man gerne einem Tier ein schönes Zuhause schenken, hat aber aus beruflichen, gesundheitlichen oder anderen Gründen nicht die Möglichkeit dazu. Andererseits warten viele Tiere bei Scooby auf ein besseres Leben, werden aber aufgrund von Krankheit, Alter oder Ängstlichkeit nie in diesen Genuss kommen können. Wir Tierfreunde können diesen Tieren aber wenigstens zu einem sorgenfreien und angenehmen Leben auf dem Gelände von Scooby verhelfen. Wie in dieser Zeitschrift im Artikel von Frau Schauerhammer zu lesen ist, werden sie von den vielen ehrenamtlichen Helfern, die ihre Urlaubszeit bei Scooby im Einsatz für die Tiere verbringen, mit Streicheleinheiten und Liebe versorgt. Damit auch ihre (und die der vielen anderen Hunde, Katzen, und, und ...) grundlegende und gesundheitliche Versorgung gesichert ist, bietet Scooby die virtuelle Adoption an.

Ich selber habe mich vor Jahren in Sokrates, den schüchternen Galgorüden, verliebt und habe ihn vor zwei Jahren adoptiert. Mehrmals im Jahr bekomme ich ein Update von Scooby über meinen Schützling mit Informationen und Fotos. Sein Foto steht bei den Fotos meiner eigenen Hunde im Wohnzimmer auf einem Vertiko und für mich gehört er zur Familie dazu, auch wenn er in Spanien lebt. Ich möchte alle Tierliebhaber bitten: vielleicht haben auch Sie noch ein Plätzchen frei in ihrem Herzen und geben einem Tier aus dem Tierheim Scooby mit Ihrer virtuellen Adoption die Sicherheit für einen würdigen Lebensabend.

Nachfolgend nochmals der Text zur virtuellen Adoption, wie Sie ihn auf unserer Homepage oder auf der Scoobyseite finden können.

Ein herzliches Dankeschön Beatrice Tenhaef

Patentiere – virtuelle Adoption

Scooby hat die Verantwortung für viele Hunde, Katzen und andere Tiere und das jeden Tag des Jahres. Das kostet natürlich eine Menge Geld. Geld, das wir weder von der Regierung noch von einer anderen offiziellen Stelle bekommen. Und von Scooby hat niemand so viel Geld, um die Kosten für Unterbringung, Futter und medizinische Versorgung aller Tiere sowie der Instandhaltung der Gebäude aufzubringen. Aber Sie können helfen indem Sie eines unserer Tiere finanziell unterstützen, wir nennen das virtuelle Adoption, eine Art Patenschaft. Wenn Sie selbst aus welchen Gründen auch immer kein Tier bei sich zuhause aufnehmen können, können Sie Scooby helfen indem Sie einen Hund, eine Katze oder sogar eine Ziege adoptieren.

Was beinhaltet virtuelle Adoption?

Von den hier vorgestellten Hunden, Katzen oder anderen Tieren (Ziegen, Hühner, Schafe, Waschbären) können Sie das auswählen, zu dessen Unterhalt Sie finanziell beitragen möchten. Wir haben Tiere ausge-

wählt, die wahrscheinlich länger bei Scooby bleiben werden.

Wenn Sie für ein Tier eine Patenschaft übernehmen erhalten Sie:

- Ein Foto Ihres Patentieres per Post
 - Ein Adoptionszertifikat per Post
 - Mindestens zweimal pro Jahr eine Email mit aktuellem Foto und Neuigkeiten von Ihrem Tier
 - Die Dankbarkeit all unserer Tiere und Scooby-Mitarbeiter
- Die Adoption gilt bis auf weiteres. Sollte ein Tier nicht mehr zur virtuellen Adoption zur Verfügung stehen, können Sie wählen: entweder sie beenden die Patenschaft oder Sie suchen ein anderes Tier aus. Natürlich erhalten Sie dann ein neues Foto und ein neues Zertifikat.

Allein oder mit anderen

Natürlich können Sie auch mit Kollegen, Schulfreunden, Nachbarn oder Freunden zusammen die Patenschaft für ein Tier übernehmen. Auch Unternehmen sind herzlich willkommen. Und natürlich können Sie auch mehr als ein Tier adoptieren, greifen Sie zu!

Geburtstagsgeschenk

Sie kennen jemanden, der schon alles hat und Tiere liebt? Machen Sie dieser Person das perfekte Geschenk: Die Patenschaft eines Scooby Tieres für ein Jahr! Wenn Sie ein Tier als Geschenk adoptieren hört die Patenschaft automatisch nach einem Jahr auf, außer Sie verschenken das gleiche Geschenk nochmal am darauffolgenden Geburtstag. Sollte das ausgewählte Tier vor Ablauf des Jahres nicht mehr zur Verfügung stehen können Sie ein anderes Tier auswählen. Sie bekommen dann ein neues Zertifikat und ein neues Foto und selbstverständlich bezahlen Sie nicht nochmal für die verbleibende Zeit.

Was kostet das alles?

Die virtuelle Adoption kostet knapp 33 Eurocents pro Tag aber für uns bedeutet es eine enorme Erleichterung in finanzieller Hinsicht! Eine Patenschaft kostet 10 Euro pro Monat, bei Zahlung für 3 Monate sind das 30 Euro pro Quartal. Wenn Sie die jährliche Gebühr mit einer Überweisung zahlen bezahlen Sie nur 115 Euro und Sie bekommen dazu noch ein kleines Geschenk.



08-2006

Die jährlichen Kosten für die Tiere sind natürlich viel höher als durch die Patenschaften hereinkommt. Aber wir möchten diese virtuelle Adoption jedem ermöglichen und bieten sie daher zu diesen eher niedrigen Preisen an. Ein Adoptionstier kann jedenfalls mehrere Paten haben. Und natürlich kommt Ihr Geld allen Scooby-Tieren zugute.

Die Überweisungen gehen auf Scoobys internationales Bankkonto:

Scooby International
Oegstgeest, Niederlande
ABN-Amro bank,
Konto-Nr: 48.87.11.525
IBAN: NL95ABNA0488711525
BIC: ABNANL2A

Überweisungen innerhalb der EU sind gebührenfrei.

Ein Erfolg der virtuellen Adoption

Liebe Freunde

Dieses Update ist speziell für unsere virtuellen Adoptiveltern. Schon bei anderen Gelegenheiten haben wir euch von den spektakulären Veränderungen der Hunde berichtet, die eine Leishmaniose-Behandlung bekommen. Dank all der Patenschaften sind wir in der glücklichen Lage, unsere Hunde behandeln zu können. Und die Ergebnisse sind erstaunlich, weshalb ich euch ermuntern möchte, mit eurer Unterstützung fortzufahren wie bisher, damit wir mit unserer Arbeit fortfahren können. Der Fall Santina ist wirklich wunderbar. Sie war in einem ganz schlechten Zustand und nach ein paar Monaten Behandlung ist die Besserung nicht zu übersehen.

Jetzt haben wir wieder einige Hunde mit Leishmaniose, die wir auf der Seite für die virtuelle Adoption stellen werden, da wir diese nicht vermitteln können und sie so ihr Leben hier mit uns verbringen werden. Der neueste Fall ist Laura, die Galga aus Cuelar, die, wie ich schon vermutet hatte, positiv ist. Ich hatte es befürchtet, weil sie trotz Unmengen von angebotenem Futter nicht zunahm.

Liebe Grüße und ein dickes Danke schön an alle Pateneltern. Ihr macht Wunder wie dieses möglich!

Fermín



08-2007

Santina – ein Galgomädchen vor und nach Leishmaniosebehandlung, die vom Geld der Patenschaften bezahlt werden konnte.

Wie wird man einem schwierigen Hund mit Vorgeschichte gerecht?

Scooter – ein Sofabericht

Am 2. Oktober 2007 ist es endlich soweit: Scooter, unser neues Familienmitglied, bezieht Quartier in unserem Zuhause. Wie es dazu gekommen ist, wollen wir euch, liebe Leser, gern erzählen.

Im September dieses Jahres sind wir mal wieder ziemlich ausgebrannt vom Job und denken: Einfach mal die Koffer packen und eine Woche am Strand faulenzen – das wär's jetzt! Und schwupps, ein paar Tage später liegen wir im feinen Sand an der Costa de la Luz, in Conil de la Frontera, im Süden Spaniens. Aber das Faulenzen wird uns Wanderern bald zu langweilig und wir brechen auf zu einer Fahrt in die Berge – ins ursprüngliche Andalusien.

Ursprünglich? Romantisch? Schon ein paar Kilometer außerhalb unseres Urlaubsortes treffen wir auf drei verwahrloste, traurig ausschauende Geschöpfe: Drei Galgos, fast verhungert, wollen eine Straße überqueren ... Mir schießen die Bilder der Erhängten durch den Kopf, die Bilder derer, die tot auf Müllkippen liegen, die mit einem Pflock im Maul vertrieben werden ... Das sind sie also, die Galgos, die Hunde, die in Spanien einem traurigen Schicksal ausgeliefert sind.

Der Tag ist im Eimer. Ich heule die ganze Zeit. Ich kann die drei nicht vergessen. Und wir haben nichts für sie getan. Wir hätten etwas tun MÜSSEN ... wir hätten sie dort nicht einfach so ihrem Schicksal überlassen dürfen ... Hätte, hätte ... ich rufe später die Rezeption unseres Hotels an. Man verspricht mir, die ortsansässige Tierschutzorganisation zu informieren. Die „ortsansässige Tierschutzorganisation“? Ist das auch keine Tötungsstation? Nein, man versichert mir, das sind Tierschützer und die kümmern sich um streunende Hunde. Okay, ich bin etwas besänftigt, aber meine Gedanken kreisen nur noch um diese armen, aber doch so wunderbaren Tiere.

Wir haben das Glück, am nächsten Tag einen Mann zu treffen, der mit einigen Galgos am Strand unterwegs ist. Die Tiere sehen gut aus, sehr gepflegt. Sie sprinten über den Sand, schweben beinahe zum Horizont, kehren zurück und setzen wieder an zu einem atemberaubend schnellen Lauf. Ob es hier auch Menschen gibt, die diese Tiere respektieren und es gut mit ihnen meinen? Es sieht so aus ... Ich finde allmählich wieder zurück, raus aus meiner Die-Welt-ist-einfach-nur-schlecht-Stimmung. Aber ich fasse auch einen Plan und mein wunderbarer Mann Markus ist sofort begeistert: Zuhause werden wir einen Galgo adoptieren!

Auf der Internetseite der Greyhound Protection Deutschland entdecken wir einen ca. 3,5 Jahre alten „wunderschönen Galgo-Rüden“ mit dem nicht ganz plausiblen Namen „Scooter“. Scooter wartet



Für Scooter beginnt nun ein neues Leben

sich so lange auf eine neue Familie, hat aber offenbar nur wenige Interessenten, was der Verfasser von Scooters Internet-Portrait überhaupt nicht verstehen kann, denn Scooter sei verschmust, verspielt, ein kleiner Kindskopf, der noch lange nicht „erwachsen“ sei, er sei sportlich, stubenrein, fahre prima im Auto mit, er sei leinenföhlig, lernfreudig und er freue sich riesig, wenn man sich mit ihm beschäftige.

Na gut, sagen wir, das klingt doch nach unserem Traumhund! Und wir schreiben eine Mail an Rosi Faßbender, der wir auch gleich mitteilen, dass wir bereits eine kleine Jagdhund-Nase namens Amy zu Hause haben, die bald zwölf Jahre alt sein wird und die nur einen wirklich lieben und liebevollen Kollegen neben sich akzeptieren würde.

Rosi antwortet uns in einer Mail auf ihre so eigene freundliche und liebevolle Art und beschreibt Scooter als einen verlassenen, nicht ganz einfachen Hund, der sich aber so sehr nach Anschluss sehnt, dass er Gefahr läuft, zu vereinsamen und sich aufzugeben. Sie erzählt, dass Scooter sich unter seiner Decke versteckt hat und tagelang geweint hat, als man ihn vor einem halben Jahr aus seiner Familie (mit acht anderen Hunden) gerissen und in die Pflegestelle gebracht hatte. Er kann in der Pflegestelle nicht richtig Fuß fassen und leidet darunter, dass seine Hundefreunde ihn auch immer wieder verlassen. Die liebevolle Zuwendung und geistige und körperliche Auslastung durch lange Spaziergänge, Spielstunden in der Reithalle mit Bettina Grivec, die ihn regelmäßig zu sich nimmt und sich persönlich um ihn kümmert, können Scooter davon abhalten, völlig aufzugeben.

Rosi schreibt uns auch, dass Scooter ein kleines Problem an der Leine hat. Da würde er nämlich andere Hunde mobben. Rosi ist sich aber sicher, dass er dieses Problem überwinden wird, wenn er nur endlich seine Menschen gefunden hätte.

Mobbende Hunde? Na ja, das kennen wir ja sogar von unserer lieben Amy, dass es manchmal an der Leine heftig zugehen kann. Kein Wunder, wenn man sich nicht frei bewegen darf und an Hunden vorbei muss, die man einfach nicht riechen kann!

Wir wissen jetzt, dass Scooter in einem Rudel mit acht anderen Windhunden groß geworden ist und dass man ihn auf die Rennbahn geschickt hat! Oh weh. Dass er an der Leine ein Problem hat und offensichtlich stark unter (Verlust)Ängsten leidet. Er braucht dringend ein neues Zuhause und Menschen, die sich wirklich um ihn kümmern.

Am Abend überlegen wir uns das alles noch mal sehr gut. Können wir einen Hund aufnehmen, der uns eventuell Probleme bereitet? Was ist, wenn er Amy mobbt? Haben wir so viel Zeit bzw. wollen wir so viel Zeit investieren? Was ist, wenn Scooter aggressiv ist? Werden wir uns professionelle Hilfe holen? Und, und, und ...

Am nächsten Tag verabreden wir einen Besuchstermin bei GPI in Nina und Karl Heinz Jordans Pflegestelle. Der Termin ist ganz bald – schon am kommenden Wochenende – und wir sind einigermaßen aufgeregt, die Galgos und Greys, und besonders natürlich Scooter, kennen zu lernen. Bettina schlägt vor, dass wir uns vorher um 13.00 Uhr auf neutralem Boden mit Scooter in einem Wald zu einem kleinen Spaziergang treffen.

Wir sind pünktlich eine Viertelstunde vorher aus Hamburg eingetroffen und trinken im Forsthaus noch schnell einen Kaffee. Wir sind total aufgereggt, irgendwas liegt hier in der Luft, und der Kaffee hat's auch in sich. Da klingelt das Handy. Es ist Bettina: „Wir warten schon auf dem Parkplatz auf euch!“

Nun ist es endlich soweit! Scooter steht da wie ein kleines Wunder: weiß, schmal, wunderschön. Er guckt uns mit seinen dunklen Augen an, aber das Interesse an uns scheint nicht besonders groß. Egal, wir sind von SEINEM Wesen sofort eingenommen. Und ich weiß es jetzt schon: Ich werde ihn in mein Herz schließen und ihn nie wieder loslassen!

Jetzt geht's erstmal in den Wald, aber das Wetter ist nicht gerade nach Galgo-Geschmack und daher die Laune nicht auf höchstem Niveau. Der erste fremde Hund wird nach Scooter-Manier „begrüßt“: mit hoch aufgestellten Vorderläufen und Furcht einflößendem Geknurre und Gebell. Bettina klärt aber die Situation gekonnt mit einem Leckerli. Das besänftigt Scooti und wir können einigermaßen entspannt weitergehen.

In der Pflegestelle erwarten uns ein herzlicher Empfang mit Kaffee und Kuchen und natürlich eine Rasselbande von Windhunden. Endlich lernen wir auch Rosi persönlich kennen und Nina und Karl-Heinz. Alle sind warmherzige Menschen, und wir fühlen uns sofort wohl. Scooter ist mit Abstand der lebhafteste Hund und sehr aufgereggt, dass er mit im Wohnzimmer unter all den anderen sein darf. Joel und Randy sind viel cooler und Coca guckt ihn an als ob sie sagen wollte: „Der schon wieder, dieser kleine Kindskopf, der wuselt hier herum und muss alle auf sich aufmerksam machen. Kann er nicht mal eine Sekunde lang still sitzen? Ts ts ts ts ts ...“

Natürlich kommt Scooti auch mal zum Schmusen auf Markus' Schoß, aber nur kurz, es ist einfach zu viel Aufregung heute! Und dann stehen auch noch Nele und Leo samt Herrchen und Frauchen vor der Tür. LE-O??? Das ist die Chance für Scooti mal wieder so richtig zu zeigen, wer der Chef ist! Das wollen wir doch mal sehen ... aber nichts da! Scooti muss den Raum verlassen und geht ein bisschen angehäuft zurück zu Lunda und Annie, den beiden schönen Grey-Ladys, die auch auf ein neues Zuhause warten. Na gut, wir schauen uns dann Scootis Unterkunft an und er freut sich, dass wir ihn auch dorthin begleiten. In der Pflegestelle haben die Hunde es wirklich gut. Jeder hat ein Bettchen, ein Deckchen und zu Fressen gibt es natürlich auch. Ein kleiner Auslauf sorgt – zumindest bei gutem Wetter – für Abwechslung und allein ist man hier als Hund ja nicht ... Aber trotzdem geben alle drei in dem kurzen Moment, in dem wir sie dort besuchen, ihr Bestes: Annie wirft sich an Markus Seite und zeigt wie anschmiegsam und verschmust sie ist. Lunda behält bei all dem Trubel ihren klaren Kopf und bleibt gelassen. Sie ist ruhig und nachsichtig mit ihren Hundefreunden und weiß, dass sie bald neue Menschen fin-

den wird. Und Scooter zeigt uns wie toll er mit seinem Bären spielen kann, aber auch wie sehr er darauf bedacht ist, seinen Platz zu haben und zu verteidigen ... Er ist ein wunderbarer Hund, und er muss bald ein neues Zuhause haben, das steht fest.

Mit zahlreichen Eindrücken und so vielen für uns völlig neuen Informationen über Windhunde verlassen wir die Pflegestelle am frühen Abend. Es regnet und wird bald dunkel. Wir fahren durch die Nacht und jeder für sich macht sich seine Gedanken über Scooter. Es ist klar, dass er von sehr vielen Dingen überfordert ist und immer noch darunter leidet, dass man ihn abgegeben hat. Er ist unausgeglichen, aber aufgeweckt. Er macht Streit mit anderen, aber nicht weil er per se ein aggressiver Hund ist, sondern weil er seine spärlichen Ressourcen verteidigt und Angst hat, auch diese noch zu verlieren. Dass man aggressives Verhalten, besonders das, welches die Hunde an der Leine zeigen, therapieren kann, davon habe ich schon mal gehört. Man kann sich Hilfe holen, denken wir, und zunächst kann man dem Hund auch einfach Zeit und Ruhe geben, vielleicht löst sich das eine oder andere Problem dann bald von selbst ... Für uns steht nach einer drüber geschlafenen Nacht und einem langen Spaziergang am nächsten Morgen fest: Scooter ist unser Hund und wir wollen ihm darin unterstützen, ein schönes und fröhliches Hundeleben bei uns zu führen! Es wird nicht immer einfach werden, aber wir sind uns sicher: Er wird einmal ein selbstsicherer Hund und ein wunderbarer Freund für unsere Amy sein!

Rosi und alle anderen bei GPI freuen sich über unsere Nachricht und ehe wir es uns versehen, steht auch schon ein Termin für Scooters Einzug fest: Es wird der Dienstag sein, also nur 3 Tage nach unserem Besuch in der Pflegestelle! Bettina hat sich bereit erklärt, mit Scooter zu uns in den Norden zu fahren, um vor Ort zu

sehen, wie es mit Amy klappen könnte, und somit gleichzeitig eine Vorkontrolle durchzuführen.

Am Dienstagmorgen sind wir bereits mit den Vorbereitungen soweit fertig. Ein neuer Hund braucht ein neues Plätzchen, Spielzeug, einen Fressnapf, eine Leine ... aber alles liegt bereit und wir wissen jetzt einfach nichts mehr mit uns anzufangen. Amy schaut uns fragend an: „Was ist denn bloß los mit euch? Und es ist mitten in der Woche, warum geht ihr nicht zur Arbeit? Habt ihr sie nicht mehr alle, hier so aufgestachelt durch die Gegend zu rennen?“

Dann ruft Rosi noch mal an und beruhigt uns ein bisschen. Amy und Scooter sollen sich nicht im Haus oder im Garten, sondern auf neutralem Boden kennen lernen. Okay, wir haben jetzt wieder was, was wir uns überlegen können, womit wir uns beschäftigen können, bis Bettina und Scooter gegen Mittag dann endlich eintreffen. Sie sind da!

Wir fahren dann erstmal zum See, wo wir an den Wochenenden mit Amy lange Spaziergänge machen. Das ist nicht ihr ureigenstes Territorium und beide Hunde können sich neutral begegnen. Wir sind aufgeregt! Was, wenn die beiden sich nicht riechen können? Aber alle Bedenken waren grund- und zwecklos. Scooti grummelt kurz und dann können wir ganz entspannt den ersten gemeinsamen Spaziergang unternehmen. Und man kann sagen, das war der Beginn einer wunderbaren Freundschaft ... !!!

Seit dem 2. Oktober 2007 ist nichts mehr so wie es einmal bei uns war. Amy ist kein Einzelhund mehr, was der kleinen Lady so gut tut, dass sie ohne Übertreibung mindestens ein ganzes Jahr jünger wirkt und wieder viel agiler geworden ist. Es stimmt, wenn Erik Zimen fordert, dass eine Haltung von wenigstens zwei Hunden anzustreben sei. Die Tiere haben ein Recht darauf, engen Kontakt zu ihresgleichen zu pflegen! Aber auch unser Leben



Scooter mit Frauchen und Jagdhündin Amy im Wald

ist auf den Kopf gestellt. Es ist nicht zu leugnen, dass Scooti neben all den wunderbaren Impulsen, die er in unser Leben bringt, auch Probleme bereitet, und wir waren mit unserem Latein was das Mobben und die Aggression an der Leine betrifft, bald am Ende. Jedes Mal, wenn er „ausrastet“, braucht das so viel Kraft und neuen Willen, es trotzdem weiter zu versuchen ... Aber wir sind Zwei, äh, entschuldige Army, wir sind Drei, die ihm helfen werden, seine Verletzungen und Kränkungen, die er in seinem kleinen Leben hinnehmen musste, zu überwinden!

Wir können jedem, der einen „schwierigen“ Hund hat, nur raten, sich professionelle, wirklich sachkundige Hilfe zu suchen. Alle Windhund-Besitzer wissen, dass man mit Schimpfen, mit Strafe, mit Zwang oder mit Gewalt bei Windis überhaupt nichts erreicht. Das gilt übrigens nicht nur für Windhunde, sondern auch für alle anderen – Rottweiler eingeschlossen. Wir trafen einmal eine Frau mit einem kleinen Schäferhund-Welpen. Sie war ganz stolz auf ihn und erzählte uns, dass der Hund jetzt schon sozusagen 300 Befehle in seinen Genen gespeichert hätte und man diese nur noch aktivieren müsse ... Na prima, sagte mein lieber Markus, 300 Befehle? Die könnte sich ein Hundehalter ja gar nicht alle merken! Die muss man dann wohl vom Zettel ablesen ... Diese Art „Hundeplatz-Gehorsam“ ist zu recht in den letzten Jahren zunehmend auf Ablehnung gestoßen. Trainer wie Viviane Theby haben herausgefunden, dass sogar Begleitschutzhunde ihre Leistungen nicht freiwillig, sondern nur unter Zwang erbringen. Hunde, die auf Zuruf (oder besser gesagt auf Zu-Schreien) „Sitz“ oder „Platz“ ausführen tun das gar nicht, weil sie das Kommando verstanden haben, sondern nur, weil sie beschwichtigen wollen!

Aber es gibt neue Erkenntnisse auf dem Gebiet der Kynologie und bei Problemen, wie wir sie haben, lautet der wunderbare „Trick“ positive Verstärkung. Stärken stärken, Schwächen ignorieren! Wir haben uns einfach eine gute Hunde- und Verhaltenstrainerin gesucht, mit der wir nun das Clicker-Training und andere spielerische Übungen machen. Dazu kommt noch das Schleppleinen-Training und später Übungen in der Gruppe. Wir haben jetzt schon – nach so kurzer Zeit, keine 14 Tage – sehr gute Erfolge damit und können mittlerweile relativ entspannt mit Scooter auch in Gebieten spazieren gehen (z. B. Parks mit Freilauf), wo wir wirklich viele andere Hunde treffen. Er hat jetzt schon so viel Vertrauen in uns, dass er beinahe gar nicht mehr aggressiv auf andere reagiert, sondern sich lieber dem zuwendet, was wir ihm in einer kritischen Situation anbieten (clickern, spielen etc.). Er wird zunehmend sicherer und es ist eine große Freude zu sehen, wie er aufblüht und mit jedem Spaziergang mehr und mehr seine Umwelt positiv wahnimmt.

Wir sind so froh, dass wir uns für Scooter entschieden haben und – er sich



Nach Herzenslust entspannen auf dem Sofa!

für uns. Danke, Scooti, du machst uns sehr glücklich!

PS: Auch manche Windhunde haben Spaß am Lernen. Es ist wichtig, sie nicht nur körperlich zu fördern, sondern sie auch geistig zu stimulieren. Das macht ihnen Freude! Zum Einlesen empfehlen wir die Bücher von Viviane Theby „Verstehe deinen Hund“ und „Hundeschule“. Zum Schmunzeln für alle, die noch an die Dominanz-Theorie glauben, empfehlen wir das Buch von Barry Eaton „Dominanz – Tatsache oder fixe Idee“ (Heute meine Familie. Morgen die ganze Welt) – ein Buch, das wirklich witzig ist!

Martina Friedrichs

Nachtrag der Redaktion – Update:

Diese Mail erreichte Frau Fassbender in der 2. Novemberwoche und ging wie ein Lauffeuer an alle GPI’ler, die mit Scooter gehofft, gebangt und auch gelitten hatten. Ein gekürzter Auszug:

Liebe Rosi,

Wir waren mit Sylvia im größten gesicherten Freilauf für Hunde und Scooter ist OHNE MAULKORB abgeleint mit uns spazieren gegangen. Ich habe nachher nicht mehr gezählt, wie viele Hunde wir getroffen haben, Fakt ist, dass es bei keiner einzigen Begegnung Stress oder Keilerei gegeben hat. Scooti ist einfach wunderbar gelaufen, er kommt auf unseren Zuruf und er macht überhaupt keinen Ärger mit fremden Hunden! Kannst du dir vorstellen, dass mir die Tränen in den Augen standen????? Und jetzt auch noch!!! Mensch, wir sind glücklich, und Scooti hat es auch genossen. Er ist nicht so sehr der Hund, der gleich mit jedem spielen will und er hat eine recht große Individualdistanz. Aber wenn er jemanden mag, schnüffelt und spielt er auch (heute mit einer Pointer-Hündin). Mit einem Setter, der viel zu aufdringlich war, hat er einmal bisschen gemeckert, aber Sylvia meint, das soll er auch dürfen, denn er hat ein Bedürfnis, sich manche Hunde buchstäblich vom Leib zu halten.

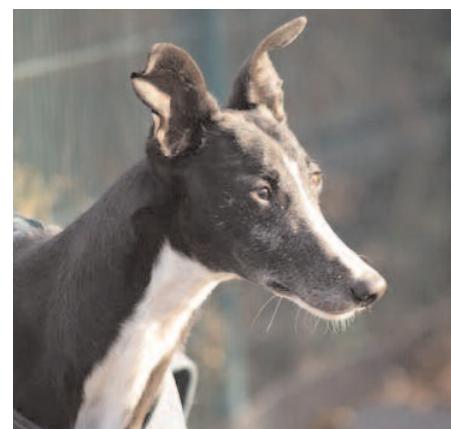
Wir werden jetzt öfter mit ihm dort spazieren gehen. Ich bin so froh, dass wir Sylvia haben. Ohne sie, wären wir jetzt bestimmt noch lange nicht so weit.

Liebe Grüße, bin SO froh!!! Sag den anderen Bescheid, dass Scooti so klasse ist und total lieb!!!!

Martina

Zur Vermittlung

Beatrice ist eine ganz zierliche kleine Hündin, ca. 52 cm hoch, fast ein zu groß geratener Whippet. Sie hat vielleicht nicht so gute Erfahrungen mit Menschen gemacht, denn sie ist noch etwas zurückhaltender. Sie ist wirklich eine kleine süße, mit ihrem spritzen Schnäuzchen. Ihre Nase ist etwas krumm, aber dafür kann sie ja nichts. Beatrice, die kleine „Spitzmaus“, kann uns leider nicht erzählen, was ihr passiert ist. Draußen im Garten springt und hopst sie völlig glücklich mit den anderen Hunden herum, aber dies macht sie gerne auch für sich ganz alleine;-))



„Bea“ könnte auch sehr gut zusammen mit Katzen leben!!!



Bea im Tierheim Scooby, sie war stark verletzt

Erfahrungsbericht von meinem Aufenthalt bei Scooby

Mein Name ist Heidi Scheuerhammer. Ich bin seit 2 Jahren Mitglied des Vereins „Greyhound Protection International e.V.“. Im vergangenen Jahr habe ich in der Vereinszeitung Sylvia Blumes Rückerinnerung an ihr Galgomädchen Betis gelesen. Ihre Worte haben mir geholfen meine Galghündin Nura nach nur 10 Monaten glücklichen Zusammenlebens über die Regenbogenbrücke gehen zu lassen. Ich wusste von der schweren Erkrankung meines Galgomädchen, hätte mir aber ein bisschen mehr gemeinsame Zeit gewünscht. Nie habe ich jedoch meine Entscheidung, ein krankes Tier zu mir zu nehmen, bereut.

Ich bin dankbar einem so wunderbaren Wesen begegnet zu sein, welches den schönsten Teil seines Lebens mit mir geteilt hat.

Mit meiner Einleitung möchte ich allen Mut machen, die vielleicht einem älteren oder einem Hund mit einer Erkrankung ein liebevolles, endgültiges Zuhause geben möchten. Alte und nicht ganz gesunde Hunde sollen die Hauptakteure in meinem Bericht sein.

Ich war in diesem Frühjahr zum zweiten Mal im Tierheim Scooby. Da ich weder Spanisch noch Englisch spreche (und in meinem Alter sicher auch nicht mehr lernen werde), gab es immer gewisse Verständigungsprobleme, die ich mit Maria Jose mehr oder weniger gut gemeistert habe.

Meine Hauptgesprächspartner waren aus diesem Grund die Hunde. Besonders diejenigen, mit denen ich während meines Aufenthaltes eng zusammenlebte, meine „Gartenhunde“.

Sie haben mich auch im Frühjahr 2007 freundlich in ihrem Lebensbereich aufgenommen. Ich durfte in einem der Wohnwagen auf ihrem Gelände wohnen und wurde unter ihren „persönlichen Schutz“ gestellt. Sie sollen nun einmal im Mittelpunkt stehen.

Der „Garten“ im Tierheim Scooby ist ein lang gestreckter Bereich vor dem Hauptgebäude, in dem sehr alte, kranke oder besonders rangniedrige Hunde ihr Zuhause haben. In diesem großräumigen Auslauf wohnen je nach Belegungssituation 15 bis 25 Hunde unterschiedlichster Rassen. Da ich durch meine Sprachbarrieren ihre Namen nicht sicher erfahren konnte, wurden sie von mir neu „getauft“.

Mit dem Betreten des „Gartens“ hatte ich zwei treue Bodyguards an meiner Seite. Boxerle, eine betagte Dame, begleitete jeden meiner Schritte und strahlte stets eine stoische Ruhe aus. Ich habe sie nie belästigt. In den Tagen meines Aufenthaltes war der Sommer nach Spanien zurückgekehrt. Steigende Temperaturen machen die Schattenplätze des „Gartens“ immer begehrter, aber Boxerle unterbrach, sobald ich den „Garten“ betrat, ihre Siesta

und begleitete mich von der Eingangstür zum Wohnwagen und wieder zurück. Rührend war ihre Geduld, wenn sie vor dem Wagen, auch bei sengender Sonne, wartete. Meine zweite ständige Begleiterin war eine schwarze Großspitzhündin, der ich den Namen Bellmaus gab. Ihre Gespräche mit mir waren meist sehr anhaltend. Ich wurde immer lautstark über alles informiert und zwischendurch musste meine Bellmaus auch noch schlachten oder auch streiten, je nachdem, wie es ihrem hohen Rang zukam. Meine Streicheleinheiten gefielen ihr immer sehr gut, jedoch mein Vorhaben, sie bei der Hitze etwas von ihrem zotteligen, verfilzten Fell zu befreien, wurde nur mit mäßiger Begeisterung angenommen. Es hat in den 10 Tagen nur für eine Körperhälfte gereicht.

Eine weitere Mitbewohnerin war eine Spanielpuppe. Ihr gesunder Appetit erklärt ihre etwas füllige Figur und ihren hohen Rang im Gartenrudel. Da fast alle Hunde im Tierheim Scooby in kleineren oder größeren Rudeln leben, können natürlich ranghohe Tiere ausreichend fressen. Erst beim Nachfüttern kommen dann auch rangniedrigere Tiere zu ihrer Portion. Omchen, so durfte ich sie rufen, liebte das Streicheln und Bürsten.

Nachts lag sie vor dem Wohnwagen und war morgens meist die erste, die mich begrüßte.

Bärchen und Riesenfoxerle hielten sich auch gern in meiner Nähe auf. Sie mussten aber warten, bis die „zweite Reihe“ am Zuge war. Bärchen fand es supertoll gebürstet zu werden.

Unser Zusammenleben verlief, wie es sich für eine WG mit älteren Bewohnern gehört, ruhig und freundlich. Nach der Arbeit, wenn ich hinter dem Wohnwagen meinen Stuhl in die kleine Schattenecke gestellt hatte, gesellten sich die älteren Damen nach und nach dazu. Es war rührend zu beobachten, wie jeder versuchte an der „Abendversammlung“ teilzunehmen und gleichzeitig ein Schattenplätzchen zu belegen.

In der Zeit meines Aufenthaltes habe ich die verschiedensten Charaktere des „Gartenrudels“ beobachten dürfen. Einige habe ich hier vorstellen können, die anderen sollen wenigstens genannt werden.

Da waren noch: Tristan, der Altrudelchef aus dem Auslauf 2, zwei schwarze Chow Chow Damen, die kleinere war blind, eine weißschwarze Spanielhündin, ein riesiger weißer Hütehund, er musste immer erst „fragen“, ob er sich mit dazu legen darf, oft wurde er von den Damen aber wieder weggeschickt, ein Bordeauxdoggenmixmädchen, sie hatte einen riesigen Hautumor an der Brust, zwei scheue Galgorüden und zwei rangniedrige Galgomädchen.

Der Abschied von den Hundeseniorinnen ist mir unendlich schwer gefallen, da mit



Bärchen und Riesenfoxerle hielten sich gerne in meiner Nähe auf



Fegerle, Boxerle und Cappuccina



English-Setter Omchen



Der „Garten“ mit Wohnwagen, Sonnenschirm und eigenen Gartenbewohnern

menschlichem Verständnis nachzuvollziehen ist, dass ich sicher keinen von ihnen wieder treffen werde.

Ich bin aber auch mit der Gewissheit nach Brandenburg in meine Heimatstadt Cottbus zurückgeflogen, dass diese Hunde, die das Glück hatten bei Scooby zu landen, ein würdiges Leben führen dürfen.

Heidi Schauerhammer

Hallo an alle bei Scooby, Volunteers auf der ganzen Welt und an Euch, liebe Leser



Arlo hat gezeigt- ängstliche Rüden werden wundervolle Familienmitglieder!

Der Bericht über die Probleme mit den Vermittlungen von Rüden bei Scooby und anderen Hilfsorganisationen weltweit hat mich ziemlich betrübt. So sehr, dass ich mich entschloss, die Geschichte von Arlo aufzuschreiben, um andere wissen zu lassen, dass Rüden genauso liebenswert sind und sich genauso wünschen und hoffen in einem neuen, liebevollen Zuhause zu leben.

Arlo war einer der sehr ängstlichen Rüden bei Scooby und kam um die Weihnachtszeit 2006 mit einem Transport zu GINN in Holland. Mein Freund, mein Sohn und ich hatten uns für eine Adoption angemeldet und warteten nur auf ein Zeichen von GINN, dass ein Hund für uns angekommen war und wir ihn uns anschauen konnten.

Im Januar dieses Jahres (2007), kam der Anruf. Wir wurden gefragt, ob es eine Rolle spielt ob der Hund ein Rüde oder eine Hündin sei, was uns natürlich egal war.

Am 20. Januar, an einem furchtbar stürmischen Tag, fuhren wir 4 Stunden zur Auffangstation von GINN nach Nederweert. Wir betraten die großen Wohnquartiere der Hunde und wurden mit wedelnden Schwänzen, Hände beschnüffelnden nasen Nasen und schleckenden Zungen begrüßt. Alle, bis auf einen...der schöne beige Rüde, der zitternd in der Ecke stand und von Zeit zu Zeit bellte. Es war Liebe auf den ersten Blick!

Ich versuchte mich langsam zu nähern, darauf bedacht, ihn nicht direkt anzublicken, da dies einen Hund verunsichert, aber er drehte sich um, schoss durch den Plastikvorhang in den Außenbereich und verschwand. Alle anderen Hunde im Wohnbereich genossen reichlich Aufmerksamkeit von meinem Sohn und meinem Freund, ich jedoch war fasziniert von diesem beigen Jungen.

Ich setzte mich mit einer der GINN Volunteers, Kim, auf den Boden, wo sie mir erzählte, was sie über ihn wusste. Alle paar Minuten steckte er seine Nase durch den Vorhang, um gleich darauf wieder zu verschwinden. Er versuchte offenbar sein Bes-



tes, Kontakt zu uns aufzunehmen, wusste aber nicht, wie.

Nach ungefähr 10-15 Minuten nahm er all seinen Mut zusammen, und da stand er, mit seinem starken hellbraunen Körper, auf unserer Seite des Vorhangs. Er schnupperte an meiner Hand, ließ mich langsam und behutsam seinen Nacken und seine Seite streicheln.

Er hatte über sich selbst gesiegt.

Sein Mut, seine Entschlossenheit und seine Sanfttheit hatten mein Herz erobert...er hatte uns zu seinen Besitzern auserwählt. Die vierstündige Rückfahrt war anstrengend für ihn, aber er war erstaunlich. Er kuschelte sich an mich, legte seinen Kopf auf meinen Schoß und sah mit seinen dunkelbraunen Augen zu mir herauf, als würde er „Danke“ sagen.

Die ersten Tage kundschaftete er sein neues Zuhause aus, lernte uns und die anderen Hunde kennen und machte erste Bekanntschaft mit einer der jungen Katzen. Es war offensichtlich, dass er mehr Angst vor den Katzen hatte, als diese vor ihm, also ließen wir es langsam angehen. Arlo hatte buchstäblich Angst von einem Raum in den anderen zu gehen. Ihn über die Türschwelle zu bewegen dauerte ca. 10 Minuten, ganz zu Schweigen von der Rückkehr ins Haus. Dennoch war es so lohnenswert, weil er mit uns im Team arbeitete. Alles was er brauchte, war jemand, der ihm Selbstvertrauen gab, diesen kleinen Auftrieb, den er zur Überwindung seiner Ängste brauchte. Er folgte uns überall hin und weinte, wenn wir für ein paar Sekunden außer Sichtweite waren. Ich kann das nur positiv interpretieren, zeigte er doch nach so

kurzer Zeit schon Bindung. Ein Hund, der versucht, sich an den Besitzer zu binden, schenkt diesem Aufmerksamkeit und die Aufmerksamkeit des Hundes braucht der Besitzer wiederum, will er dem Hund helfen sich zu verwirklichen.

Wir arbeiteten viele Wochen lang intensiv mit Arlo und konnten ihn Tag für Tag



wachsen sehen. Noch nie habe ich einen solch vertrauensvollen Hund gesehen, insbesondere wenn man bedenkt, was er durchgemacht haben muss, bevor er bei Scooby landete. Es verwundert mich immer wieder, dass diese wundervollen Hunde immer noch Vertrauen zu uns Menschen haben. Nach fast 7 Wochen harter Arbeit von beiden, uns und Arlo, nahmen wir ihn und einen unserer anderen Hunde mit zu einem sehr ruhigen, abgelegenen Strand. Da wir wussten, wie sehr er sich auf uns verließ und nah bei uns blieb wo auch immer wir waren, entschlossen wir, dass es an der Zeit war ihn für all die harte Arbeit während der vergangenen Wochen zu belohnen. Er sollte rennen und die Freiheit und Sicherheit spüren, die er sich wahrlich verdient hatte.

Wir vertrauten Arlo und er vertraute uns, also gaben wir ihn mit einem Leinenklick zum Fliegen frei, doch auch abgeleint lief er weiter neben mir her. Der andere Hund rannte und sprang schon durchs Wasser, aber Arlo blieb nah an meinem Bein und sah zu mir hinauf. Ich beugte mich zu ihm herunter, liebkoste ihn, küsste seine Nase und flüsterte ihm zärtlich ins Ohr, dass dies SEIN Augenblick war, SEIN Lohn, SEIN neues Leben...Ich könnte schwören ein Lächeln auf seinem Gesicht gesehen zu haben und genau in diesem Moment kam mein anderer Hund zu uns, wie um ihn abzuholen. Er forderte ihn auf mitzukommen und zu spielen, gab ihm zu verstehen, dass Hunde das so machen und es in Ordnung ist. Die nächsten Sekunden werde ich nie vergessen und noch jetzt, während ich dies schreibe, habe ich Tränen in den Augen, wenn ich mich an DIESES Bild erinnere, das geblie-

ben ist von diesem winzigen Augenblick und für immer bei mir bleiben wird, solange ich lebe.

Arlo ging langsam von mir weg, Schulter an Schulter mit meinem anderen Hund, der ihn sanft von uns weg lotste. Arlo sah ihn an und beide wussten...es war Zeit. Ihr Tempo nahm zu und immer noch Schulter an Schulter bewegten sie sich schneller und schneller...Arlo rannte!! Wie es schien, binnen weniger Sekunden, erreichte er Höchstgeschwindigkeit und flog buchstäblich über den Sand aufs Wasser zu.

Als ich diese großen Freudensprünge sah, mit denen er zusammen mit seinem Hunde-Kumpel durchs Wasser galoppierte,

liefen mir Tränen die Wangen herunter. Ich freute mich so, dass unser schöner Junge es geschafft hatte! Wir hatten alle zusammen als Familie gearbeitet und jetzt waren wir fertig.

Ich kann gar nicht genug betonen wie wunderbar diese Hunde sind und dass es wirklich keine Rolle spielt welches Geschlecht sie haben, wenn sie geboren werden. Sie können nichts dafür, was und wie sie sind. Rüde, Hündin, ängstlich, sicher, Mischling, Galgo oder Greyhound, in meinen Augen sind sie alle gleich.

Unser nächster Scooby-Galgo müsste nächsten Monat eintreffen, ein Rüde, der noch ängstlicher sein soll als Arlo, aber ge-

nauso dringend ein liebevolles Zuhause braucht. Eine Sache, die ich wirklich glaube, ist, dass der Hund seinen Besitzer wählt und unseren Weg aus sehr guten Gründen kreuzt. Wir Menschen denken, wir suchen den Hund aus, aber meiner Erfahrung nach glaube ich, dass wir uns in diesem Teil irren.

An alle bei Scooby, danke für eure Fürsorge und bitte gebt Riquelme einen dicken Kuss und eine Umarmung von uns und sagt ihm, dass es ihm hier gut gehen wird. Danke! Alles Gute!

James, Bas, Hilary, Jari und natürlich unser wunderbarer Freund Arlo

Nächtlicher Diebstahl in der Küche – was ein ehemaliger Strassenhund so alles drauf hat

Nachdem wir unsere geliebte Jess, einen Border Collie, einschlafen lassen mussten, hatten wir uns vorgenommen eine „Hundepause“ einzulegen. Ihr Tod hatte uns sehr getroffen und wir waren sehr traurig. Wir dachten eine Pause würde uns gut tun.

Aber, aber, aber...., da mein Mann Richard in Holland arbeitet und dadurch die ganze Woche weg ist, überkam mich bald die Einsamkeit. Ich hatte schon immer einen Hund und irgendwie konnte ich es ohne Hund nicht aushalten.

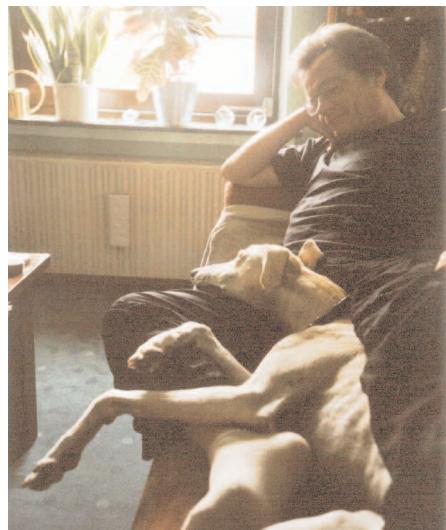
Wir besuchten das private Tierheim, wo wir Jess gefunden hatten, aber hier hatte man jetzt keine Border Collies mehr, sondern Windhunde. Wir lernten Kitty, eine Greyhoundhündin, kennen und mein Mann war hin und weg. Leider war Kitty schon vermittelt, aber ihr Wesen, ihr Fell und vor allem ihr Blick ließen uns nicht mehr los. Also suchte Richard im Internet und entdeckte bei GPI Gio, heute heißt er Joe, einen Galgorüden. Ich war mir noch unsicher, denn ich wollte lieber einen kleinen Hund, aber ein Blick auf Joe und ich war verliebt! Wir vereinbarten mit Anja Arend von GPI einen Besuchstermin und beim ersten Treffen hat es sofort gefunkt. Nachdem wir uns über Galgos informiert und einige Probespaziergänge absolviert hatten, stand unsere Entscheidung fest. Der Garten wurde „galgosicher“ gemacht

und das Abenteuer „Joe“ konnte beginnen!

Die erste Nacht war dann auch wirklich abenteuerlich. Obwohl unser Garten „galgosicher“ war, traf das nicht auf unsere Küche zu! Richard hatte leider die Türen nicht richtig geschlossen und nachdem Joe nicht zu uns ins Bett durfte, hatte er sich anderweitig in Küche und Erdgeschoss „beschäftigt“. Sein „reichhaltiger“ Abstecher in die Küche bestand aus 10 Schweineohren, jeder Menge Pansen, 1 Paket Florentinerplätzchen, 1 Paket Schokoplätzchen, einem halben Paket Butter, usw. Sein Bauch war eine richtige Kugel und im Partyraum lagen die Hinterlassenschaften dieses nächtlichen Abstechers! Langsam wurde uns bewusst, was es bedeutet einen „Straßenhund“ aufzunehmen. Wir würden viel Geduld brauchen.

Nach einer weiteren schlaflosen Nacht sind wir dann einen Kompromiss eingegangen: Joes Bett durfte ins Schlafzimmer, aber unser Bett war tabu! Das hat er auch schnell verstanden und die Nächte wurden immer besser. Es ist jetzt sogar so wie wir es uns vorgestellt haben, Joes Bett steht vor dem Schlafzimmer und alle sind glücklich. Morgens kommt er uns wecken und es stehen erst einmal viele Schmuseeinheiten an – wunderschön!

Durch unsere Besuche in der Hundeschule haben wir viel über Joes Verhalten gelernt und nach fast 7 Monaten können



Was für ein Hundeleben!

wir ihn immer besser einschätzen. Wir lieben ihn wirklich sehr und er ist mir ein guter Kumpel und Begleiter. Unsere gemeinsamen Sofastunden genieße ich jeden Tag aufs Neue und zum Lachen bringt er uns auch immer wieder. Und obwohl es noch einige Probleme gibt, sind wir überglocklich und haben es nie bereut unser Heim mit einem „Straßenhund“ zu teilen. Wir wünschen uns noch viele, viele Jahre mit unserem Schatz!!

Erika und Richard Burgiss



Joe bescherte seiner Familie zu Beginn einige schlaflose Nächte

